



**CANTON DU VALAIS  
KANTON WALLIS**

**Département de la santé, des affaires sociales et de la culture**

Commission consultative cantonale pour le développement de la politique en faveur des personnes âgées

**Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur**

Kantonale Konsultativkommission für eine fortschrittliche Alterspolitik

# **Kantonale Konsultativkommission für eine fortschrittliche Alterspolitik 2017-2021**

## **Kantonale Datenanalyse und Instrumente der lokalen Datenerhebung**

### **Thematischer Bericht Nr. 2**

**(2. Zusatzbericht zum Schlussbericht 2020)**

Februar 2020

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>KANTONALE DARSTELLUNG DER SITUATION VON SENIORINNEN UND SENIOREN (KANTONALE DATENANALYSE)</b>	<b>4</b>
<b>2.1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>2.2</b>	<b>Übersicht der betrachteten Indikatoren</b>	<b>5</b>
<b>2.3</b>	<b>Ergebnisse der ersten kantonalen Datenanalyse</b>	<b>7</b>
2.3.1	Demografische Indikatoren	7
2.3.2	Indikatoren zum Wohnraum	9
2.3.3	Indikatoren zu sozialer Unterstützung	10
2.3.4	Indikatoren zur wirtschaftlichen Situation	11
2.3.5	Indikatoren zu Bildung, Kultur und Freizeit	13
2.3.6	Indikatoren zu Mobilität	14
2.3.7	Indikatoren zu Sicherheit	14
2.3.8	Indikatoren zu Gesundheit	16
2.3.9	Indikatoren zum Lebensende	17
2.3.10	Indikatoren formeller oder informeller ehrenamtlicher Tätigkeit	17
<b>3</b>	<b>INSTRUMENTE ZUR ERHEBUNG VON LOKALDATEN (LOKALE ERHEBUNG)</b>	<b>19</b>
<b>3.1</b>	<b>Kontextuelles Raster</b>	<b>19</b>
3.1.1	Angaben zu den Einwohnerinnen und Einwohnern	20
3.1.2	Politik zugunsten älterer Personen	20
3.1.3	Verfügbare Angebote und Leistungen	21
<b>3.2</b>	<b>Befragung der Seniorinnen und Senioren</b>	<b>21</b>
3.2.1	Fragebogen	22
3.2.2	Kurzleitfaden zur Erhöhung der Beteiligungsquote der Seniorinnen und Senioren	22
3.2.3	Technische Aspekte	23
<b>4</b>	<b>SCHLUSSFOLGERUNGEN</b>	<b>23</b>
	<b>REFERENZEN</b>	<b>25</b>
	<b>ANHÄNGE</b>	<b>26</b>
	Anhang 1. Ausführliche Tabellen der Daten in Zusammenhang mit der kantonalen Datenanalyse	26
	Anhang 2. Schriftlicher Fragebogen für die Befragung der Seniorinnen und Senioren	33
	Anhang 3. Mitglieder der kantonalen Konsultativkommission für eine fortschrittliche Alterspolitik	43
	Anhang 4. Mandate der Kommission	44

## Abkürzungsverzeichnis

AHV	Alters- und Hinterbliebenenversicherung
APH	Alters- und Pflegeheim
AVALEMS	Vereinigung der Walliser Alters- und Pflegeheime
BFS	Bundesamt für Statistik
DGSK	Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur
DGW	Dienststelle für Gesundheitswesen
DIHA	Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit
DSW	Dienststelle für Sozialwesen
DSUS	Dienststelle für Strassenverkehr und Schifffahrt
EL	Ergänzungsleistungen
IKF	Informations- und Kommunikationstechnologie
ILCE	Institut de lutte contre la criminalité économique (Institut gegen Wirtschaftskriminalität)
KASF	Kantonales Amt für Statistik und Finanzausgleich
KVG	Krankenversicherungsgesetz
RAV	Regionale Arbeitsvermittlungszentren
SGB	Schweizerische Gesundheitsbefragung
SMZ	Sozialmedizinisches Zentrum
VZÄ	Vollzeitäquivalente
WGO	Walliser Gesundheitsobservatorium
WHO	Weltgesundheitsorganisation (World Health Organisation)
WRV	Walliser Rentnerverband

# 1 Einleitung

*Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich um den Themenbericht Nr. 2 zum Schlussbericht 2020 der Kantonalen Konsultativkommission für eine fortschrittliche Alterspolitik.*

Zur Entwicklung und Umsetzung einer Alterspolitik ist eine quantitative und reproduzierbare objektive Beschreibung der Situation der Walliser Seniorinnen und Senioren aus kantonaler sowie regionaler Sicht erforderlich.

Die Kantonale Konsultativkommission für eine fortschrittliche Alterspolitik (nachfolgend Kommission) hat insbesondere die 2 folgenden spezifischen Ziele festgelegt:

1. Erstellung einer Reihe von Kennzahlen und statistischen Informationen. Die verfügbaren Daten sollen die objektive Situation der Walliser Seniorinnen und Senioren gesamthaft abbilden (**kantonale Datenanalyse**);
2. Festlegung eines statistischen Erhebungsstandards auf lokaler Ebene, der den kommunalen Behörden die objektive Erfassung der Situation von Seniorinnen und Senioren in ihrem Gebiet ermöglicht (**lokale quantitative Erhebung**). Dieser Standard umfasst zwei wesentliche Instrumente: ein kontextuelles Raster, das durch einen Seniorenfragebogen ergänzt wird.

Die Auswahl der zu dokumentierenden und zu untersuchenden Themen stützt sich auf die Empfehlungen des Bundesrats, GERONTOLOGIE-CH (ehemals Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie)<sup>1</sup> und der WHO in ihrem Konzept Age-friendly Cities<sup>2</sup>.

So decken die definierten Indikatoren die Themen Wohnraum und Mobilität, Arbeit und ehrenamtliche Tätigkeit, soziale Integration und politische Beteiligung, Kommunikation und Information sowie öffentlicher Raum und öffentliche Gebäude ab, unter Ausschluss von Gesundheit und medizinischer Versorgung, die nicht zum Auftrag der Kommission gehören. Die Kommission hat ihre Liste um die Themen Demografie, wirtschaftliche Lage von Seniorinnen und Senioren sowie betreuende Angehörige ergänzt.

## 2 Kantonale Darstellung der Situation von Seniorinnen und Senioren (Kantonale Datenanalyse)

### 2.1 Einleitung

Die Kommission schlägt als Orientierungshilfe für die Festlegung und Entwicklung einer Alterspolitik und zur Bewertung der eingeschlagenen Richtungen die Erhebung einer Reihe von Kennzahlen und statistischen Informationen auf Walliser Ebene vor. Die verfügbaren Informationen geben einen gesamthaften Überblick über die objektive Situation der Walliser Seniorinnen und Senioren (kantonale Datenanalyse).

So beziehen sich die gewünschten Informationen auf sämtliche von einer Alterspolitik betroffenen Bereiche, mit Ausnahme von Gesundheit und Gesundheitsversorgung (die nicht unter in die Zuständigkeit der Kommission fallen), nämlich:

- demografische Situation,
- wirtschaftliche Situation der Seniorinnen und Senioren,
- Wohnraum, Mobilität, Sicherheit,
- Kultur und Freizeit,
- Information und Kommunikation,

---

<sup>1</sup> <https://www.gerontologie.ch/de/gerontologie-ch-publikationen>

<sup>2</sup> [https://www.who.int/ageing/age\\_friendly\\_cities\\_guide/fr/](https://www.who.int/ageing/age_friendly_cities_guide/fr/) bzw. [https://www.who.int/ageing/age\\_friendly\\_cities\\_guide/en/](https://www.who.int/ageing/age_friendly_cities_guide/en/)

- ehrenamtliche Tätigkeit (formelle Tätigkeit) und betreuende Angehörige (informelle Tätigkeit),
- bürgerschaftliches Engagement und politische Beteiligung,
- Inklusion und soziales Leben in APH.

Ziel des vorliegenden Berichts ist die Schaffung einer kantonalen Informationsgrundlage zur objektiven Betrachtung der Situation von Seniorinnen und Senioren, deren Entwicklung und ihrer Verhaltensweisen. Diese kantonale Informationsgrundlage wird mithilfe von bereits verfügbaren Daten aus Befragungen und/oder Erhebungen aufgebaut.

Nach Treffen und Gesprächen mit potenziellen Partnern<sup>3</sup>, die über die gewünschten Daten verfügen (siehe nachfolgend) (wie WGO, KASF, Benevol Wallis, AVALEMS), kann die Kommission Folgendes festhalten:

- eine Vielzahl an Daten zu Altersfragen ist tatsächlich bereits vorhanden und sie können zur kantonalen Datenanalyse zusammengeführt werden;
- für die meisten von der Kommission gewünschten Kennzahlen ist eine Unterteilung ins Oberwallis und Unterwallis oder nach Geschlecht ausreichend;
- die Partner, mit denen sich die Kommission getroffen hat, sind zur Zusammenarbeit und Bereitstellung der gewünschten Informationen bereit;
- staatliche Dienststellen, wie die Kantonale Steuerverwaltung, verfügen über geeignete Informationen und sind zu einer Zusammenarbeit bereit; für ein längerfristiges Mandat ist jedoch ein eindeutiger Auftrag oder eine Rechtsgrundlage zu definieren.

Die Kommission möchte vor der Durchführung einer eigenen grossen kantonalen Seniorenbefragung, die aufwändig und kostspielig wäre, zunächst die bestehenden Daten nutzen. Die Kommission stellt sich auch eine Verknüpfung dieser kantonalen Grundlage mit den Daten und Ergebnissen der lokalen Erhebung vor. Die lokale Erhebung bildet eine gute Grundlage, um zusätzlich zuverlässige und hilfreiche Informationen zur Situation von Seniorinnen und Senioren in verschiedenen Lebenswelten mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Ressourcen zu liefern (siehe unten).

Die Kommission stellt schliesslich fest, dass der Vorentwurf des Gesetzes über die Referenzdatenbanken, der bis zum 21.12.2018 in Vernehmlassung war, künftig die Erstellung der kantonalen Datenanalyse erleichtern sollte.

Nach Ansicht der Kommission sollte die kantonale Datenanalyse regelmässig, beispielsweise alle 5 Jahre, aktualisiert werden.

## 2.2 Übersicht der betrachteten Indikatoren

Alle Kennzahlen, die von der Kommission als erforderlich erachtet werden, sind nach Bereichen geordnet und in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

<b>Demografische Bilanz</b>	Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren nach Altersgruppe, Region und Bezirk / Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren, die im Kanton zuziehen und aus dem Kanton wegziehen nach Staatsangehörigkeit je Region und Bezirk / Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren mit und ohne Behinderung (IBADL + ADL) nach Altersgruppe und Region / behinderungsfreie Lebenserwartung / Anzahl und Anteil von Seniorinnen und Senioren, die eine Hilflosenentschädigung erhalten (mit Grad der Hilflosigkeit)
-----------------------------	--

<sup>3</sup> Wird die männliche Form verwendet, ist jeweils auch die weibliche gemeint. Aus Gründen des Leseflusses wurde auf das jeweilige Ausschreiben der weiblichen Form verzichtet.

<b>Wirtschaftliche Situation</b>	Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren mit Ergänzungsleistungen / Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren, die Sozialhilfe beziehen / Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren mit Sozialhilfe, die vorzeitig in den Ruhestand gehen mussten / Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren zwischen 55 und 65 Jahren in Arbeitslosigkeit oder Vorruhestand / Anteil und Anzahl von nach Renteneintritt berufstätigen Seniorinnen und Senioren über 65 Jahren / Durchschnitts- und Medianeinkommen / Durchschnitts- und Medianvermögen / Anteil und Anzahl verschuldeter Seniorinnen und Senioren
<b>Wohnraum</b>	Anteil und Anzahl von Mietern und Eigentümern unter Seniorinnen und Senioren / Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren mit Zweitwohnsitz / Gründe von Seniorinnen und Senioren für einen Umzug / Rollstuhl-/Rollatorzugänglichkeit des Wohnraums / Erwartungen und Kenntnisse der älteren Personen hinsichtlich Infrastrukturen für Wohnungen mit sozialmedizinischer Betreuung / Liste der anerkannten (sozialmedizinischen) Angebote für betreutes Wohnen / Gründe für die Niederlassung in einer Gemeinde / Art des geplanten Alterswohnsitzes (Region, Stadt/Land, Tal-/Berggemeinde...) / Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren, die innerhalb des Jahres umgezogen sind, nach Staatsangehörigkeit, Region und Altersgruppe
<b>Mobilität</b>	Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren, die über ein Auto verfügen / Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren, die ihren Führerschein abgegeben haben / Anteil und Anzahl von im Strassenverkehr unsicheren Seniorinnen und Senioren / Art und Häufigkeit der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel
<b>Sicherheit und Infrastrukturen</b>	Anteil und Anzahl von alleinlebenden Seniorinnen und Senioren nach Altersgruppe und Region / Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren, die sich isoliert fühlen / Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren, die Angst haben, das Haus zu verlassen / Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren, die Opfer von Veruntreuung oder Einbruch wurden / Liste der in der Umgebung der Senioren verfügbaren Infrastrukturen / Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren, die ein Alarmsystem nutzen
<b>Bildung, Kultur und Freizeit</b>	Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren, die sich fortbilden und worin / Verzeichnis der Bildungsangebote für Seniorinnen und Senioren / Bevorzugte kulturelle und Freizeitaktivitäten von Seniorinnen und Senioren / Häufigkeit der Inanspruchnahme von kulturellen oder Freizeitaktivitäten
<b>Information und Kommunikation</b>	Art und Häufigkeit der Nutzung von Kommunikationskanälen / Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren mit Zugang zu ICT / Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren, die ICT nutzen
<b>Ehrenamtliche Tätigkeit (formelle Tätigkeit)</b>	Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren, die Freiwilligenverbänden angehören und welchen / Anzahl der pro Woche für ehrenamtliche Tätigkeiten aufgewandten Stunden und Art der Tätigkeit / Wirtschaftlicher Beitrag der Seniorinnen und Senioren / Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren, die Freiwilligenverbände nutzen und wofür / Anzahl der in Anspruch genommenen ehrenamtlichen Stunden pro Woche im Ehrenamt
<b>Betreuende Angehörige (informelle Tätigkeit)</b>	Anteil und Anzahl der betreuenden Seniorinnen und Senioren, für wen und worin / Art der Beziehung/Verbindung zu den betreuten Personen / Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren, die eine Steuervergünstigung für eine betreute Person erhalten / Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren, die betreut werden, von wem und worin / Art der Beziehung/Verbindung zu den betreuenden Personen / Durchschnittliche Anzahl der betreuenden Angehörigen pro Senior(in) / Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren, die Tagesstrukturen nutzen
<b>Bürgerschaftliches Engagement und politische Beteiligung</b>	Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren, die sich in einem Ausschuss oder Verband engagieren / Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren, die einer politischen Bewegung angehören / Anteil und Anzahl von Seniorinnen und Senioren, die wählen
<b>Inklusion und soziales Leben in APH</b>	Anteil und Anzahl der in soziokultureller Animation geschulten Kräfte in APH / Anzahl und Anteil der APH mit entsprechenden Qualitätsstandards

## 2.3 Ergebnisse der ersten kantonalen Datenanalyse

Die Kommission hat 2019 mit Unterstützung ihrer Partner eine erste kantonale Datenanalyse zur Beschreibung der Situation der Seniorinnen und Senioren durchgeführt.

In den folgenden Abschnitten werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst<sup>4</sup>. An dieser Stelle sei auf Anhang 1 verwiesen, in welchem sämtliche gesammelten Informationen in Tabellenform dargestellt und die Quellen der verwendeten Daten angegeben sind.

Jedes Thema ist wie folgt aufgebaut: Bedeutung der Indikatoren, Hauptergebnisse und Anmerkungen. Die Anmerkungen sind in mögliche Massnahmen und in die Überlegungen für künftige Erhebungen einzubeziehen.

### 2.3.1 Demografische Indikatoren

#### Bedeutung der demografischen Indikatoren

Laut dem BFS wird sich die Alterung der Bevölkerung voraussichtlich nicht auf alle Kantone gleichermassen auswirken. Die Unterschiede sind hauptsächlich auf das Stadt-Land-Gefälle, das auch die Migrationsströme – aus der Schweiz oder dem Ausland – beeinflusst, zurückzuführen: Während urbane Kantone junge Erwachsene anziehen und ältere Erwachsene von dort wegziehen, erleben periphere Kantone das umgekehrte Phänomen. Auch in den verschiedenen Regionen des Kantons Wallis könnten die Effekte unterschiedliche Ausprägungen annehmen.

#### Hauptergebnisse

##### *Einleitender Vergleich: Wallis – Schweiz*

Ende 2018 lebten in der Schweiz 1'577'301 Menschen ab 65 Jahren (18,5% der Gesamtbevölkerung) und 443'652 Menschen ab 80 Jahren (5,2% der Gesamtbevölkerung)<sup>5</sup>. Der Altersquotient<sup>6</sup> beträgt 30,0.

Für das Wallis betragen diese Zahlen 67'450 (19,6% der Walliser Bevölkerung) beziehungsweise 17'570 (5,1% der Walliser Bevölkerung). Der Altersquotient liegt mit 32,4 über dem Durchschnitt der Schweiz.

Laut den Ergebnissen des Referenzszenarios des BFS<sup>7</sup> wird sich in der Schweiz die Anzahl der Menschen ab 65 Jahren 2030 auf 2'174'200 (22,8% der Bevölkerung) und 2045 auf 2'690'493 (26,4% der Bevölkerung) belaufen. Der Altersquotient steigt bis 2030 auf 39,6 und bis 2045 auf 48,1.

Für das Wallis prognostiziert das Szenario für 2030 99'071 Menschen ab 65 Jahren (24,9% der Walliser Bevölkerung) und für 2045 123'145 (31,0% der Bevölkerung). Bei Menschen ab 80 Jahren liegen die Zahlen bei 30'067 (7,0% der Walliser Bevölkerung) beziehungsweise bei 48'171 (11,2% der Bevölkerung). Der Altersquotient steigt bis 2030 auf 44,7 und bis 2045 auf 54,0.

Schätzungen gehen davon aus, dass in der Schweiz 2060 3'130'490 Personen die 60jährig oder älter sind, leben werden. Der Altersquotient beläuft sich auf 57,1.

Am 31.12.2017 lebten im Wallis 86'502 Menschen, die mindestens 60 Jahre alt waren (25,3% der Walliser Bevölkerung). Davon waren 21'982 im Oberwallis (26,5% der Bevölkerung des Oberwallis), 36'012 im Mittelwallis (26,5%) und 28'508 im Unterwallis (23,2%) ansässig (Abbildung 3).

<sup>4</sup> Manchmal beträgt die Summe der Teile (in %) 99% oder 101% und nicht 100%. Dies ist auf den Rundungsvorgang zurückzuführen.

<sup>5</sup><https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/population/effectif-evolution/population.assetdetail.9486014.html>

<sup>6</sup> Anzahl der Personen ab 65 Jahren pro 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren

<sup>7</sup> Referenzszenario A-00-2015. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/population/evolution-future/scenarios-cantons.assetdetail.323975.html>

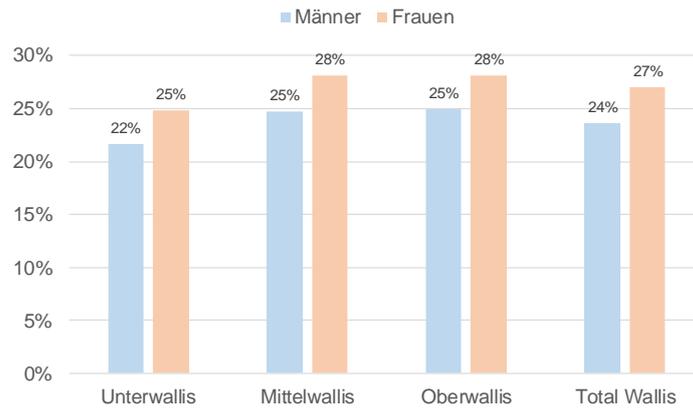


Abbildung 1. Anteil (in %) der Menschen ab 60 Jahren an der Walliser Bevölkerung zum 31.12.2017. Nach Regionen und Geschlecht

Der weibliche Anteil der Frauen an der Bevölkerung ab 60 Jahren beträgt 53,8%. Der Anteil der Frauen nimmt mit zunehmendem Alter zu: von 50,6% bei den 60-64-Jährigen auf 58,2% bei den ab 75-Jährigen. Er unterscheidet sich von Region zu Region leicht: 53,3% im Oberwallis (von 49,0% bei den 60-64-Jährigen bis 58,7% bei den ab 75-Jährigen), 54,2% im Mittelwallis (von 51,6% bei den 60-64-Jährigen bis 57,9% bei den ab 75-Jährigen) und 53,7% im Unterwallis (von 50,7% bei den 60-64-Jährigen bis 58,3% bei den ab 75-Jährigen).

In der Bevölkerungsgruppe ab 60 Jahren beträgt der Anteil der Personen ab 75 Jahren 34,0% (30,8% bei den Männern und 36,8% bei den Frauen). Der Anteil unterscheidet sich von Region zu Region ganz leicht: 33,5% im Oberwallis (29,7% bei den Männern und 36,9% bei den Frauen), 34,5% im Unterwallis (31,8% bei den Männern und 36,9% bei den Frauen) und 33,7% im Unterwallis (30,3% bei den Männern und 36,6% bei den Frauen).

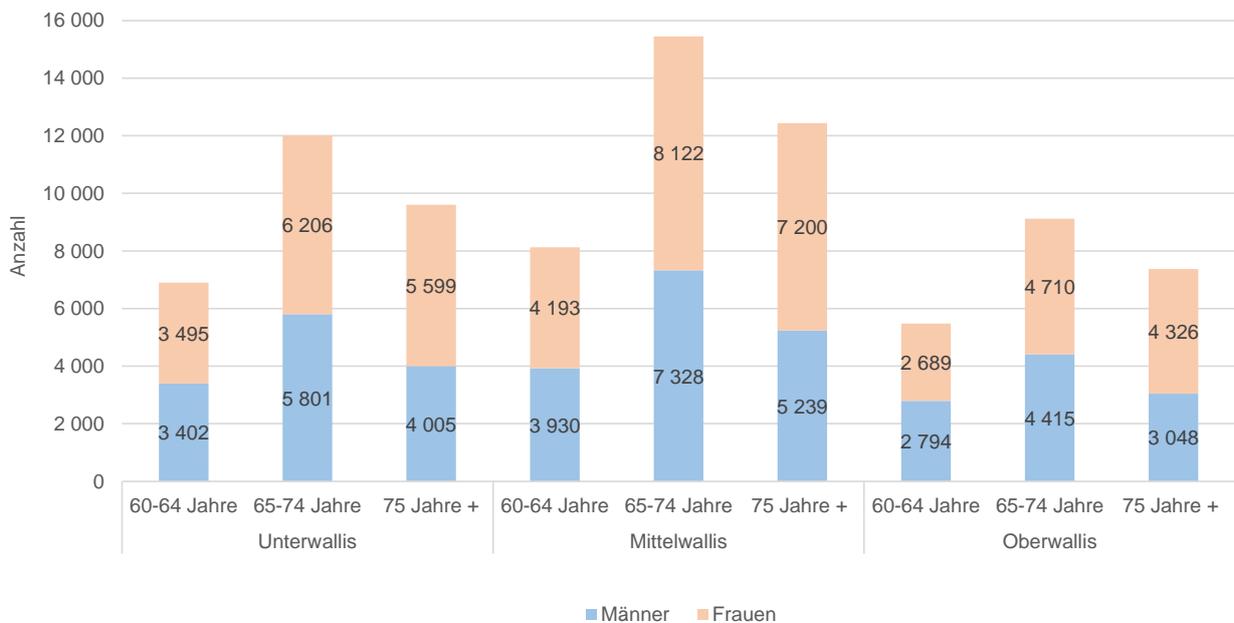


Abbildung 1. Anzahl Menschen ab 60 Jahren in der Walliser Bevölkerung zum 31.12.2017. Nach Regionen, Altersgruppe und Geschlecht

In der Bevölkerungsgruppe ab 60 Jahren macht der Anteil der Menschen ab 85 Jahren 9,5% aus (7,2% bei den Männern und 11,6% bei den Frauen). Dieser Anteil ist von Region zu Region stabil: 9,3% im Oberwallis (6,8% bei den Männern und 11,5% bei den Frauen), 9,6% im Unterwallis (7,3% bei den Männern und 11,5% bei den Frauen) und 9,7% im Unterwallis (7,3% bei den Männern und 11,5% bei den Frauen). Der Anteil der Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in der Bevölkerungsgruppe ab 60 Jahren beträgt 10,6% (in der Walliser Gesamtbevölkerung 22,9%). Dabei nimmt der Anteil von 14,8% bei den 60-64-Jährigen auf 8,1% bei den ab 75-Jährigen ab.

Von den 5 im Wallis am stärksten vertretenen ausländischen Gemeinschaften stellen Personen aus Italien 2,8% der Bevölkerungsgruppe ab 60 Jahren (2,7% der Gesamtbevölkerung), aus Frankreich 1,9% (2,9% der Gesamtbevölkerung), aus Portugal 1,3% (8,4% der Gesamtbevölkerung), aus Deutschland 0,7% (0,9% der Gesamtbevölkerung) und aus Spanien 0,5% (0,7% der Gesamtbevölkerung).

### **Anmerkungen**

Die Qualität der demografischen Daten ist hervorragend. Zahlreiche Kennzahlen sind bereits verfügbar oder können erstellt werden. Die Kommission schlägt vor, sich auf kantonaler Ebene auf die Unterschiede zwischen den Geschlechtern, Altersgruppen, Regionen und Nationalitäten zu konzentrieren.

Da sich die Effekte der Alterung der Bevölkerung wohl je nach Region des Kantons Wallis unterscheiden, gilt es zudem, die Alters-/Geschlechts-Struktur der Bevölkerung anhand der Kriterien Stadt-Land oder Tal-Berggemeinde zu kontrollieren. Diese Informationen sollten ebenfalls lokal verfügbar sein.

Die Kommission hält es für wichtig, die Bewegungen der im Wallis ansässigen ausländischen Personen zu beobachten, da die Notwendigkeit und/oder der Wunsch zur Rückkehr ins Herkunftsland je nach Staatsangehörigkeit variieren können. Dies hat Folgen auf die Anzahl im Wallis lebender Seniorinnen und Senioren.

Die Kommission hält ausserdem eine Prognose dieser Indikatoren für einen Zeitraum von 10 Jahren für erforderlich. Kenntnisse zu den Tendenzen bezüglich der Bevölkerungszahlen und -struktur, insbesondere bei der älteren Bevölkerung, sind für die Entwicklung des Kantons entscheidend.

Abschliessend möchte die Kommission festhalten, dass sich die demografischen Entwicklungen laut dem Bericht des KASF zu den demografischen Perspektiven bis 2040 je nach Bezirk unterscheiden.<sup>8</sup> Die Tatsache, dass diese regionalen Unterschiede bestehen, spricht für die konkreten Vorschläge der Kommission, die die Entwicklung von durch den Kanton unterstützten und koordinierten lokalen Politiken ermöglichen.

## **2.3.2 Indikatoren zum Wohnraum**

### **Bedeutung der Indikatoren zum Wohnraum**

Seniorinnen und Senioren möchten möglichst lange zu Hause wohnen (in einem gewohnten Umfeld oder in einer frei gewählten neuen Wohnsituation), unabhängig und eigenständig sein und gleichzeitig eine angemessene Lebensqualität haben.

Die Gestaltung, Kosten, Sicherheit, Lage und Umgebung des Wohnraums werden wichtig. Studien zeigen beispielsweise, dass Einfamilienhäuser schlechter angebunden und für älteren Menschen schlechter geeignet sind als Mehrfamilienhäuser.

Der Wohnstatus kann auch ein Anzeichen für den sozialen Status sein, wobei Wohnraumeigentum auf eine gewisse soziale Stellung hinweist (in Anbetracht der für den Eigentumserwerb erforderlichen Kapitalanhäufung).

Das Wohnraumangebot muss weiterentwickelt werden, um es unter Berücksichtigung der wichtigsten Kriterien anzupassen. Diese Kriterien sind Lage der Wohnung (einschliesslich Anbindung), soziales Umfeld

---

<sup>8</sup> Kantonales Amt für Statistik und Finanzausgleich (2014). Bevölkerungsstatistik. Demografische Perspektiven bis 2040. Wallis und seine Regionen

und Barrierefreiheit, an die Bedürfnisse und Wünsche der Seniorinnen und Senioren. Der Age Report IV<sup>9</sup> besagt beispielsweise, dass ältere Seniorinnen und Senioren derzeit eindeutig einen Wohnraum mit mehreren Generationen bevorzugen.

### **Hauptergebnisse**

Im Wallis geben mehr als drei Viertel der über 60-Jährigen (77%; 77% der Männer und 76% der Frauen) an, Wohnungs- oder Hauseigentümer zu sein. Betrachtet man die Gesamtgruppe der Steuerzahler ab 60 Jahren, beläuft sich der Anteil auf 63,0% (65,4% bei den 60-64-Jährigen, 69,2% bei den 65-74-Jährigen und 56,2% bei den ab 75-Jährigen).

Von den 150'740 bewohnten Wohnungen im Wallis sind 42'409 Einfamilienhäuser (entspricht 28,1% der Wohnräume) und 88'807 Mehrfamilienhäuser (58,9%).

Die Anzahl an Wohnungen, in deren Haushalt alle Personen über 65 Jahre alt sind, beläuft sich auf 33'710 (entspricht 22,4% der Summe der bewohnten Wohnräume). Von diesen Wohnungen sind 9'304 Einfamilienhäuser (27,7%) und 20'021 Mehrfamilienhäuser (59,4%).

Die Anzahl an Wohnungen, mit Haushalten mit mindestens einer Person ab 65 Jahren und einer jüngeren Person, beläuft sich auf 45'482 (entspricht 30,2% der Summe der bewohnten Wohnräume). Von diesen Wohnungen sind 13'632 (30,0%) Einfamilienhäuser und 26'070 (57,3%) Mehrfamilienhäuser.

### **Anmerkungen**

Die verfügbaren Kennzahlen liefern Informationen zu Fragen des Wohneigentums (das dem Eigentümer *a priori* einen finanziellen Spielraum verschafft) und von Einfamilienhäusern (welches zu einer Renovierung des Bestehenden oder einem Umzug in eine besser geeignete Wohnung führen könnte).

Das Risiko für Seniorinnen und Senioren besteht darin, aufgrund einer Abnahme der Mobilität, wegen Bauarbeiten im Gebäude oder einer Mieterhöhung unverhofft und/oder gezwungenermassen umziehen zu müssen. Laut dem Age Report IV erfolgen Umzüge bei den ältesten Seniorinnen und Senioren zumeist unfreiwillig und ungeplant, häufig aufgrund einer Verschlechterung des Gesundheitszustands, und führen oft zum Eintritt in ein Alters- und Pflegeheim.

Die moderne Technologie kann Handlungs- und Kommunikationsmöglichkeiten für Seniorinnen und Senioren bieten und somit ihren Wünschen betreffend den Verbleib zu Hause entsprechen, auch wenn aufgrund des Gesundheitszustands funktionelle Kapazitäten verloren gehen. Es lässt sich jedoch gegenwärtig nicht eindeutig bestätigen, dass durch den Einsatz von technischen Hilfsmitteln oder integrierten Assistenzsystemen ein längeres Wohnen zu Hause ermöglicht wird.

Die Kommission ist der Auffassung, dass die vorliegende Betrachtung des Walliser Wohnraums, im Hinblick auf Kriterien für altersgerechte und barrierefreie Wohnungen, noch unvollständig ist. Der Wohnraumpreis und der aufgewandte Einkommensanteil sind ebenfalls zu berücksichtigen. Die Informationen sollten durch spezifische regionale und/oder lokale Daten verbessert werden.

## **2.3.3 Indikatoren zu sozialer Unterstützung**

### **Bedeutung der Indikatoren zu sozialer Unterstützung**

Seniorinnen und Senioren müssen in der Lage sein, ihr soziales Netzwerk aufrechtzuerhalten, am öffentlichen Leben teilzunehmen und neue soziale Beziehungen zu knüpfen, auch wenn sie in Bezug auf Mobilität, wegen der Gesundheit oder durch sprachliche oder kulturelle Barrieren eingeschränkt sind. Durch kritische Ereignisse, wie den Renteneintritt, Trennungen oder Todesfälle sind ältere Seniorinnen und Senioren besonders von sozialer Isolation und Einsamkeit bedroht. Seniorinnen und Senioren, die sich einsam fühlen, weisen häufiger depressive Symptome, Schlafstörungen und erhöhten Stress auf. Das Angebot an sozialen Leistungen muss unter Berücksichtigung der Selbstbestimmung und Förderung der Eigenständigkeit an ihren Bedarf angepasst werden.

---

<sup>9</sup> <https://www.age-report.ch/de/>

## Hauptergebnisse

Ein Einsamkeitsgefühl ist der subjektive Ausdruck eines Mangels an sozialen Ressourcen oder eines Bedürfnisses an zusätzlichen oder anderen sozialen Kontakten.

Im Wallis empfindet beinahe jede zehnte Person ab 60 Jahren sehr häufig oder ziemlich häufig ein Gefühl der Einsamkeit (9%; 6% der Männer und 11% der Frauen) und mehr als jede vierte Person manchmal ein solches Gefühl (29%; 25% der Männer und 33% der Frauen).

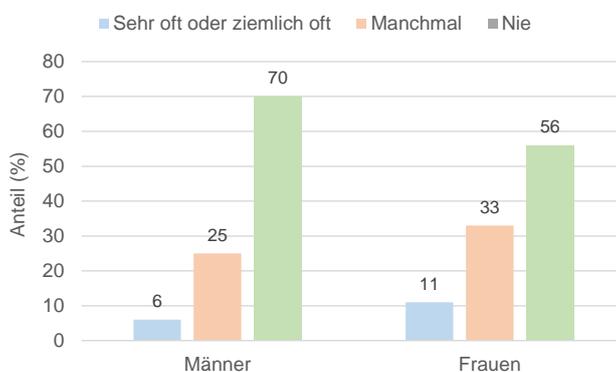


Abbildung 2. Anteil (in %) der Menschen ab 60 Jahren, die angeben, sich einsam zu fühlen bzw. sich nicht einsam zu fühlen. Nach Geschlecht

Ungefähr 2 von 5 Personen ab 60 Jahren können auf starke soziale Unterstützung<sup>10</sup> zurückgreifen (39%; 41% der Männer und 37% der Frauen) und etwa 1 von 7 erhält nur geringe soziale Unterstützung (14%; 12% der Männer und 16% der Frauen).

## Anmerkungen

Die Informationen könnten durch Kennzahlen für 75-Jährige und älter ergänzt werden.

Es gibt zahlreiche Akteure, die soziale Unterstützung gewährleisten können: die Familie (wenn sie in der Nähe lebt) und/oder Angehörige und/oder die Nachbarschaft. Eine geringe soziale Unterstützung kann durch das professionelle sozio-sanitäre Netzwerk ausgeglichen werden, aber aufgrund des Zeitdrucks bei den Leistungen ist dies nur sehr begrenzt möglich. Auch Freiwilligenverbände können einspringen, wobei ihre Mittel begrenzt sind.

Die Koordination und die Organisation der vorhandenen (kantonalen, regionalen oder kommunalen; privaten oder öffentlichen) Akteure und Hilfsangebote müssen gefördert werden, und die entsprechenden Informationen müssen für Seniorinnen und Senioren in einer schwierigen sozialen Lage einfach zugänglich sein.

## 2.3.4 Indikatoren zur wirtschaftlichen Situation

### Bedeutung der Indikatoren zur wirtschaftlichen Situation

Die finanzielle Situation von Seniorinnen und Senioren wirkt sich auf ihre Lebensqualität aus. Sie hat Auswirkungen auf den Lebensstandard und auf alle Themen der Alterspolitik: Wohnraum, Mobilität, Freizeit, psychische und körperliche Gesundheit. In der Westschweiz und im Tessin befinden sich mehr Menschen in einer prekären finanziellen Situation.<sup>11</sup>

Der Renteneintritt geht häufig mit einer deutlichen Verringerung des Einkommens einher. Jedoch verfügen Personen ab 65 Jahren häufig über Vermögen, das zur Deckung der allgemeinen Unterhaltskosten verwendet werden kann, wenn das Einkommen nicht ausreicht. Zur genauen Beschreibung der finanziellen Situation der älteren Menschen sind also ihr Einkommen, ihre Verbrauchsausgaben und ihr Vermögen zu

<sup>10</sup> Die über die SGB abgefragte soziale Unterstützung umfasst 3 Komponenten: die Anzahl der Personen, auf die Verlass ist, das Interesse des Umfelds für die Aktivitäten der befragten Person und die Hilfe von Nachbarn im Bedarfsfall.

<sup>11</sup> Age Report IV. Unter der Leitung von François Höpflinger, Valérie Hugentobler und Dario Spini. 2018

berücksichtigen. Ältere Menschen können auch einen Anspruch auf Ergänzungsleistungen geltend machen, wenn die Altersbezüge oder sonstigen Einkünfte nicht das Existenzminimum abdecken (unter Berücksichtigung eines Teils des Vermögens).

### Hauptergebnisse

Im Wallis beträgt das 2016 angegebene Medianvermögen bei den 60-64-Jährigen CHF 108'221.-, bei den 65-74-Jährigen CHF 173'531.- und bei den über 75-Jährigen CHF 135'881.-.

25'062 Personen ab 60 Jahren haben (private, geschäftliche, landwirtschaftliche) Schulden.

Im Wallis sind etwa 13'500 Menschen der 60-Jährigen und Älteren berufstätig. Laut der DIHA waren 2017 376 Personen im Alter von 60 bis 64 Jahren bei einem RAV gemeldet (134 Frauen, davon 7 im Oberwallis und 242 Männer, davon 26 im Oberwallis). Die Frauen dieser Altersgruppe stellten 5,3% und die Männer 6,5% der gemeldeten Arbeitslosen.

Die Quote der Ergänzungsleistungen (EL-Quote) bei der AHV ist eine Kennzahl für die Armut von älteren Menschen. Auf nationaler Ebene steigt die EL-Quote mit zunehmendem Alter, insbesondere bei den Frauen. Ende März 2019 erhielten im Wallis rund 5'000 Personen Ergänzungsleistungen (4'870; 934 aus dem Oberwallis und 3'936 aus dem Unterwallis; 2'588 im Alter von 65 bis 74 Jahren und 2'282 ab 75 Jahren). Dies entspricht 5,7% der Personen des Oberwallis und 7,9% des Unterwallis.

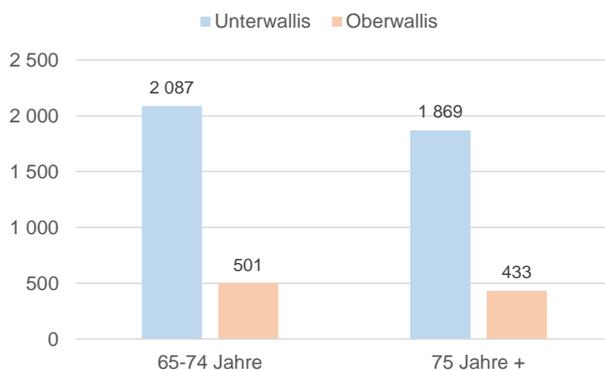


Abbildung 3. Anzahl der Personen ab 65 Jahren, die Ergänzungsleistungen beziehen, am 31. März 2019. Nach Regionen

Mehr als 2'100 Menschen ab 60 Jahren beziehen eine IV-Rente (2'118; 1'635 im Unterwallis und 483 im Oberwallis; 834 Frauen und 1'284 Männer). Bei mehr als zwei Drittel dieser Renten handelt es sich um ganze Renten (76,0%; 79,6% für das Unterwallis und 64,0% für das Oberwallis).

Ende März 2019 erhielten rund 3'000 Personen ab 60 Jahren Hilflosenentschädigungen (2'877; 587 aus dem Oberwallis und 2'290 aus dem Unterwallis; 2'141 ab 75 Jahren). Dies entspricht 2,7% der Personen im Oberwallis und 3,6% im Unterwallis.

### Anmerkungen

Die Kennzahlen zur wirtschaftlichen Situation der Walliser Seniorinnen und Senioren sollten die Einkünfte (AHV, berufliche Vorsorge, Säule 3a, Kapitaleinkünfte, Einkünfte aus beruflicher Tätigkeit) nach Geschlecht, insbesondere bei den Personen ab 75 Jahren, enthalten.

Die zwischen dem Oberwallis und dem Unterwallis festgestellten Unterschiede in Bezug auf die IV-Renten und den Anteil der bei einem RAV gemeldeten Personen werfen bei der Kommission Fragen auf. Diese Fragen sind durch zusätzliche Untersuchungen zu prüfen.

Die Ergänzungsleistungen werden nur auf Antrag gezahlt. Schätzungen zufolge liegt der Anteil der AHV-Rentenbezieher, die ihren Anspruch auf EL nicht geltend machen, zwischen 6% und 36%<sup>12</sup>. Der Anteil der EL-Bezieher in den APH ist zudem deutlich höher als der Anteil von EL-Beziehern in Privathaushalten.

Die Kommission empfiehlt, dass Seniorinnen und Senioren, die das AHV-Alter erreichen, über ihren Leistungsanspruch und die entsprechenden Formalitäten informiert werden. Dabei ist es wichtig, dass die Seniorinnen und Senioren einfachen Zugang zu allen sie betreffenden spezifischen Informationen haben. Die von der Kommission vorgeschlagene interaktive Plattform<sup>13</sup> entspricht dieser Anforderung.

### **2.3.5 Indikatoren zu Bildung, Kultur und Freizeit**

#### **Bedeutung der Indikatoren zu Bildung, Kultur und Freizeit**

Persönliche Weiterentwicklung ist auch für Seniorinnen und Senioren ein bedeutendes Thema. Die Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote fördern die Eigenständigkeit und Fähigkeiten und stärken die Aufrechterhaltung der körperlichen und psychischen Gesundheit.

Die Leistungen werden von verschiedenen Akteuren angeboten, unter anderem Pro Senectute. Namentlich bestehen Angebote von Volkshochschulen, der Walliser Mediathek, der Hochschulen für ältere Menschen, Gasthörerangebote für Universitäten und Angebote über lokale Vereinigungen. Die entsprechenden Informationen stammen von verschiedenen Akteuren. Sie müssen gebündelt und lesbar gemacht werden.

Damit einhergehend ist die Zugänglichkeit zu zweckmässigen Informationen auf geeignete und klare Weise für Seniorinnen und Senioren sicherzustellen. Eine digitale Kluft zwischen den Generationen sollte durch das Beherrschen der neuen Kommunikationsmittel (insbesondere Internet) seitens der Seniorinnen und Senioren verhindert werden.

#### **Hauptergebnisse**

Angesichts der Vielzahl der genannten Akteure ist die Zusammenstellung von Kennzahlen zur Nutzung des Bildungs-, Freizeit- und Kulturangebots durch Seniorinnen und Senioren auf kantonaler Ebene schwierig.

Pro Senectute bietet einen Katalog mit 160 Bildungsmassnahmen/Kursen/Aktivitäten (Informatik/Internet/Mobiltelefon, Spiele und Geselligkeit, körperliche Aktivitäten, Handwerken/Basteln, Kunst und Kultur, Sprachen, spezielle Themen für ältere Menschen (Patientenverfügung, Gedächtnis-/Gleichgewichtstraining, Mobilität...)).

Die Bildungsmassnahmen werden jährlich von rund 1'000 Seniorinnen und Senioren genutzt und umfassen 9'000 Unterrichtsstunden. Die Freizeit- und Kulturaktivitäten ziehen jährlich rund 24'000 Seniorinnen und Senioren an und umfassen 75'000 Stunden.

Von den insgesamt etwa 5'400 Personen, die 2018 an den Veranstaltungen der Mediathek Brig teilgenommen haben, waren etwa 2'500 mindestens 60 Jahre alt (Kino am Nachmittag, Gesundheitssprechstunden, Literaturkreis, Online-Lernen, Büchercafé, Kooperationsangebote des Forum60plus...).

Die Faktoren, die einer Teilnahme an den Aktivitäten von Pro Senectute wie auch anderer Anbieter im Wege stehen, sind hauptsächlich der Preis, das Anforderungsniveau, die Nähe, die Zugänglichkeit und die Art des Angebots.

#### **Anmerkungen**

Aufgrund der Vielzahl der (lokalen) Akteure und der verschiedenen Angebote ist die Datenrecherche und -analyse zur Erarbeitung eines klaren Überblicks auf kantonaler Ebene schwierig. Grundsätzlich eignen sich koordinierte Befragungen besser, um Informationen zu Seniorinnen und Senioren, die sich weiterbilden und/oder an Freizeit- und/oder Kulturaktivitäten teilnehmen zu erhalten.

---

<sup>12</sup> Armut m Alter. Bundesamt für Statistik. 2014

<sup>13</sup> Förder- und Koordinationsdispositiv. 1. Thematischer Bericht (1. Zusatzbericht zum Schlussbericht 2020 der Kommission)

Die Kommission weist des Weiteren darauf hin, dass es wichtig ist, nicht nur die Seniorinnen und Senioren über alle vorhandenen Akteure zu informieren, sondern auch die Zugänglichkeit dieser Angebote zu fördern (insbesondere in Bezug auf Preis, Zeiten und Nähe).

### **2.3.6 Indikatoren zu Mobilität**

#### **Bedeutung der Indikatoren zu Mobilität**

Die eigenständige Fortbewegung ausserhalb des eigenen Wohnraums ist eine wesentliche Bedingung für die Unabhängigkeit und die selbstbestimmte Alltagsgestaltung. Mobil zu bleiben und die Angebote nach Wunsch eigenständig und sicher nutzen zu können (sei es zu Fuss, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Auto), beeinflussen die Lebensqualität, Geselligkeit, Integration und Gesundheit von Seniorinnen und Senioren.

#### **Hauptergebnisse**

Laut der DSUS besitzen mehr als zwei Drittel der Menschen ab 60 Jahren einen Fahrzeugausweis (62,0%). Der Anteil sinkt von 72,6% bei den 60-64-Jährigen auf 50,8% bei den ab 75-Jährigen.

Mehr als 71'000 Personen ab 60 Jahren besitzen einen Führerschein (d.h. 80,2% Walliser Bevölkerung ab 60 Jahren; 96,0% der Männer und 66,5% der Frauen). In der Bevölkerungsgruppe ab 75 Jahren beträgt der Anteil 52,2% (75,3% bei den Männern und 35,5% bei den Frauen). Es ist anzumerken, dass 16 Männer und 6 Frauen im Alter von über 90 Jahren einen Führerschein besitzen.

Laut den Zahlen des Mikrozensus Mobilität und Verkehr des BFS besitzen 2015 im Wallis 87,2% der 65-79-Jährigen ein Auto, 81,6% einen Führerschein und 44,5% ein Abonnement für öffentliche Verkehrsmittel. Sie legen durchschnittlich 2,4 km im Langsamverkehr, 17,2 km mit dem Auto und 6,6 km mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurück.

96,5% der Personen ab 80 Jahren verfügen über ein Auto, 41,6% über einen Führerschein und 37,0% über ein Abonnement für öffentliche Verkehrsmittel. Sie legen durchschnittlich 1,0 km im Langsamverkehr, 7,3 km mit dem Auto und 21,1 km mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurück.

#### **Anmerkungen**

Anders als Männer ab 60 Jahren, von denen beinahe alle noch ihren Führerschein haben, sind Frauen stärker von öffentlichen Verkehrsmitteln (und/oder der Verfügbarkeit von Privatpersonen) abhängig. Daher sind für sie die Nähe, das Angebot und die Preise der öffentlichen Verkehrsmittel besonders wichtig.

Die Kommission hält fest, dass es wichtig ist, die Mobilität von Seniorinnen und Senioren unabhängig von ihrem Wohngebiet (Stadt, Tal- oder Berggemeinde) zu fördern. Dies ist insbesondere bezüglich der Zugänglichkeit von öffentlichen Verkehrsmitteln für 80-Jährige und älter wichtig. Der Erfolg des kostenlosen Busdienstes für Senioren und Seniorinnen in Martinach zeigt die Wirksamkeit einer solchen Unterstützung.<sup>14</sup>

Die Art der Unterstützung bei der Mobilität ist zudem vom Wohngebiet, den kommunalen und/oder regionalen öffentlichen und/oder ehrenamtlichen Angeboten abhängig.

### **2.3.7 Indikatoren zu Sicherheit**

#### **Bedeutung der Indikatoren zu Sicherheit**

Überfälle, Diebstähle oder materieller und finanzieller Missbrauch von Seniorinnen und Senioren sind häufig, werden aber oft nicht gemeldet und verfolgt. Sie wirken sich auf die Gesundheit und Lebensqualität der betroffenen Personen aus, können Ängste auslösen oder das subjektive Wohlbefinden mindern.

Laut den Ergebnissen einer Befragung des *Institut de lutte contre la criminalité économique (ILCE) der Haute école de gestion Arc de Neuchâtel*<sup>15</sup> (Institut zur Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität (ILCE) der

<sup>14</sup><https://www.lenouvelliste.ch/dossiers/se-deplacer-en-valais/articles/les-abonnements-de-bus-gratuits-font-un-tabac-aupres-des-aines-martignerains-813069>

<sup>15</sup><https://www.skppsc.ch/de/download/skp-info-3-2018/>

Fachhochschule Arc Wirtschaft in Neuenburg) sind die häufigsten Formen des Missbrauchs bei Personen ab 55 Jahren der Verkauf unerwünschter Leistungen (beispielsweise Abonnements, Haushaltsarbeiten, Versicherungen), Phishing, Verkauf von Waren zu übersteuerten Preisen, Verkauf von «unnützen» Leistungen für Senioren und Seniorinnen (beispielsweise Hörgeräte, Notfallsysteme), Vorleistung mit anschliessendem Gewinn (z.B. Erbe, Lotterie), Diebstahl an öffentlichen Orten, sowie der Unbekannte in einer Notsituation (Portemonnaie oder Schlüssel verloren), der um Geld bittet.

Im Bereich Sicherheit sind auch Verkehrsunfälle mit Beteiligung von Seniorinnen und Senioren als Kennzahl zu berücksichtigen.

### Hauptergebnisse

Laut den Ergebnissen des ILCE waren 25,5% der Bevölkerung ab 55 Jahren in der Schweiz in den letzten fünf Jahren Opfer von finanziellem Missbrauch.

2017 wurden im Wallis 240 Personen ab 60 Jahren Opfer von Vertrauensmissbrauch (Fallzahl=20) oder Einbruchdiebstahl (Fallzahl=220), während die für die gesamte Walliser Bevölkerung angegebene Zahl 691 beträgt (59 Vertrauensmissbräuche und 632 Einbrüche).

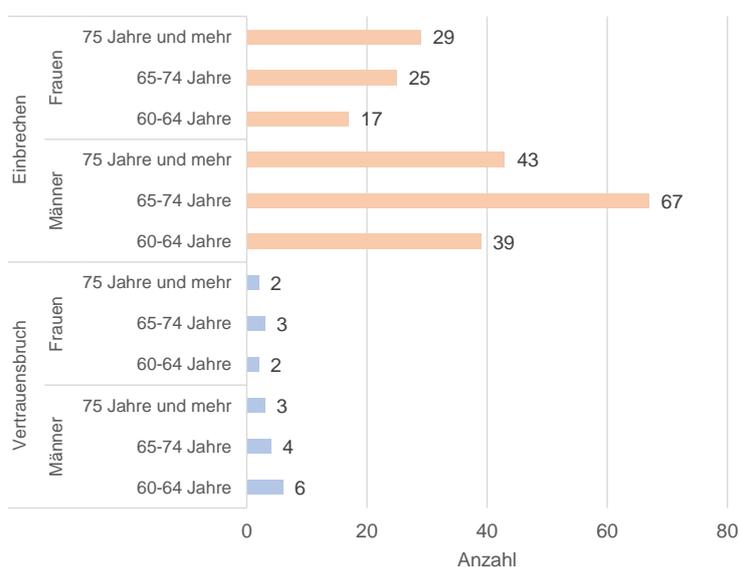


Abbildung 4. Zahl der Opfer von Straftaten im Alter ab 60 Jahren im Jahr 2017. Nach Art der Straftat und Alter.

2018 sind in der Schweiz 4'157 Personen ab 60 Jahren im Verkehr verunglückt (bei einem Gesamttotal von 22'064 Unfällen). Davon sind 108 ums Leben gekommen (gesamthaft 233 Todesfälle), 1'057 wurden schwer (gesamthaft 3'873 Unfälle mit schweren Verletzungen) und 2'992 leicht verletzt (gesamthaft 17'958 Unfälle mit leichten Verletzungen). Bei den verunglückten Personen handelte es sich um 605 Fussgänger, 2'949 Autofahrer und 603 Beifahrer.

### Anmerkungen

Ältere Menschen werden angesichts ihrer Wehrlosigkeit häufig Opfer von Vertrauensmissbrauch und Diebstahl. Vertrauensmissbrauch scheint selten erkannt und/oder angezeigt zu werden. Die Dunkelziffer ist somit hoch. Beispielsweise haben gemäss der Studie von SILC mehr als 60% der Opfer mit niemandem über ihre Erlebnisse gesprochen. Information und Prävention sind in dieser Bevölkerungsgruppe besonders wichtig.

Die Zahlen zu Verkehrsunfällen sind bisher nur auf gesamtschweizerischen Niveau und nicht nach Alter erfasst. Detaillierte Zahlen für das Wallis wären wünschenswert.

Im Bereich Sicherheit hält die Kommission es für wichtig, dass künftig Kennzahlen zur häuslichen Gewalt innerhalb von älteren Paaren und/oder von (betreuenden) Angehörigen vorliegen.

Die Kommission empfiehlt ausserdem eine Beobachtung des Phänomens Altersdiskriminierung, die von der WHO als verbreitete und schleichende Praxis eingestuft wird. Altersdiskriminierung hat verhängnisvolle Auswirkungen auf die Gesundheit von älteren Menschen. Es besteht die Gefahr, dass sie marginalisiert und aus der Gesellschaft ausgegrenzt werden.

### 2.3.8 Indikatoren zu Gesundheit

#### Bedeutung der Indikatoren zur Gesundheit

Zur Erfassung der Gesamtsituation von Seniorinnen und Senioren ist ihre Gesundheit einzubeziehen. Die Dienststelle für Gesundheitswesen und das Walliser Gesundheitsobservatorium stellen die hierzu erforderlichen Daten bereit.

Die Kommission fand insbesondere wichtig, Kennzahlen zu den Funktionseinschränkungen von Seniorinnen und Senioren zu erheben. Dies weil, sie zum Verlust von Eigenständigkeit und zu Schwierigkeiten bei der Erledigung von alltäglichen Aufgaben führen und haben eine Auswirkung auf die Lebensqualität. Einfache Bewegungen, die zur Bewältigung dieser Aufgaben erforderlich sind, werden mit dem Alter deutlich schwieriger (beispielsweise eine kurze Strecke zu Fuss zurücklegen, eine Treppe hinauf- oder hinuntergehen, die Arme heben, sich bücken oder einen Gegenstand aufheben),.

Die Funktionseinschränkungen wirken sich auch auf die Möglichkeit zu Hause zu bleiben aus. Laut dem Age Report IV führt das Auftreten der ersten Funktionsstörungen, die den Alltag beeinflussen, dazu, dass ältere Seniorinnen und Senioren sich für einen altersgerechten Wohnraum entscheiden.

#### Hauptergebnisse

2014/2015 hatte eine 65-jährige Person mit Wohnsitz im Oberwallis eine verbleibende Lebenserwartung von 18,6 Jahren bei Männern und von 22,0 Jahren bei Frauen. Im Unterwallis betrug die Lebenserwartung bei Männern 19,2 und bei Frauen 22,6 Jahre.

Bei Personen ab 60 Jahren können 6% sehr schlecht oder gar nicht sehen, hören, sprechen oder gehen (4% der Männer und 8% der Frauen).

Eine von zehn Personen hat in den letzten 12 Monaten aus gesundheitlichen Gründen Hilfe erhalten (5% der Männer und 15% der Frauen). Der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist darauf zurückzuführen, dass die Frauen älter werden.

Bei den Menschen ab 65 Jahren können 2% eine Alltagsaktivität nur sehr schwer oder gar nicht erledigen (ähnlicher Prozentsatz bei beiden Geschlechtern).

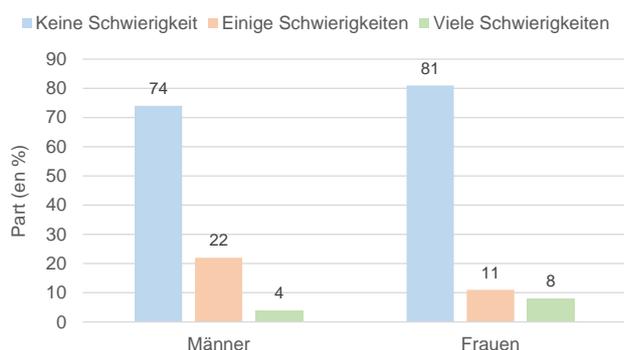


Abbildung 5. Anteil (in %) der Personen ab 60 Jahren mit Schwierigkeiten, zu sehen, hören, sprechen, gehen, nach Schweregrad und nach Geschlecht.

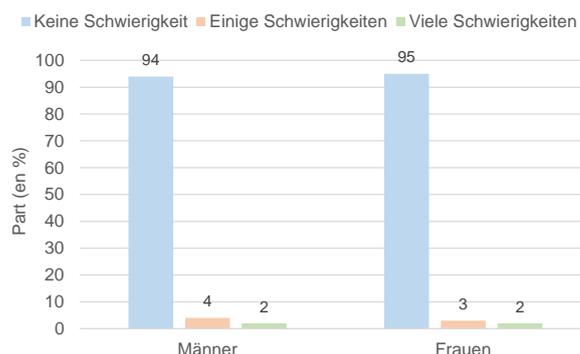


Abbildung 6. Anteil (in %) der Personen ab 60 Jahren mit Schwierigkeiten bei der Erledigung von Alltagsaufgaben nach Schweregrad und nach Geschlecht.

#### Anmerkungen

Die Unterscheidung nach Altersklassen würde in künftigen Erhebungen einen Informationsgewinn darstellen.

Die Kennzahlen könnten durch die Sturzgefahr ergänzt werden. Laut dem BFS<sup>16</sup> erleidet ein Viertel der Personen ab 65 Jahren und ein Drittel der Personen ab 80 Jahren mindestens einmal pro Jahr einen Sturz. In der Gruppe der 65-79-Jährigen stürzen Frauen häufiger als Männer (27% gegenüber 20%). In diesem Alter haben Stürze körperliche, psychologische und soziale Folgen und ziehen häufig einen Krankenhausaufenthalt nach sich. In diesem Zusammenhang gilt es, die Ergebnisse der derzeit laufenden Studie der HES-SO Wallis zu Programmen zur Sturzprävention zu berücksichtigen.

In Zusammenhang mit diesen Kennzahlen und um Seniorinnen und Senioren einen möglichst langen wunschgemässen Verbleib im eigenen Heim zu ermöglichen, weist die Kommission auf die Bedeutung der häuslichen Pflege, des altersgerechten Umbaus, der Nähe von Dienstleistungen und Transportmöglichkeiten, der Zugänglichkeit von Orten für Menschen mit Rollatoren, sauberen Strassen und Bürgersteigen hin.

### **2.3.9 Indikatoren zum Lebensende**

#### **Bedeutung der Indikatoren zum Lebensende**

Die Ergebnisse des Projekts des NFP 67<sup>17</sup> belegen die Bedeutung von grundlegenden Werten, wie Selbstbestimmung, Lebensqualität bis zum Ende und die Berücksichtigung der Person mit allen ihren Bedürfnissen, unabhängig vom Ort des Lebensendes. 70% der Schweizer äussern den Wunsch, zu Hause zu sterben, aber tatsächlich ereignen sich schätzungsweise 40% der Sterbefälle in einer Akutklinik, 40% in Alters- und Pflegeheimen (APH) und 20% zu Hause (NFP 67).

#### **Hauptergebnisse**

Im Wallis hat die Hälfte der Personen ab 65 Jahren Familienangehörige oder Angehörige der Gesundheitsberufe über ihre Wünsche bezüglich des Lebensendes informiert (49% der Männer und 48% der Frauen).

Schriftlich festgehalten haben hingegen ein Zehntel der Männer (12%) und ein Fünftel der Frauen (21%) ihre diesbezüglichen Wünsche.

#### **Anmerkungen**

Die Kommission hält fest, dass der Anteil der Seniorinnen und Senioren, die ihre Wünsche bezüglich des Lebensendes schriftlich festgehalten haben, gering ist. (Es existiert keine offizielle Statistik, aber die Kommission schätzt, dass der Anteil in den APH noch geringer ist.) Sie hält fest, dass es wichtig ist, die Seniorinnen und Senioren über die Notwendigkeit der Erstellung von klaren und präzisen Verfügungen zu informieren und sie darauf hinzuweisen, dass es nicht genügt, Angehörigen und Fachkräfte mündlich zu informieren.

### **2.3.10 Indikatoren formeller oder informeller ehrenamtlicher Tätigkeit**

#### **Bedeutung der Indikatoren formeller oder informeller ehrenamtlicher Tätigkeit**

Ehrenamtliche Tätigkeiten umfassen organisierte Aktivitäten (im Rahmen von Sport-, religiösen, karitativen, gemeinnützigen... Organisationen oder Einrichtungen) und informelle Tätigkeiten (in Zusammenhang mit Nachbarschaftshilfe, Kinderbetreuung, Betreuungs- und Pflegeleistungen für Verwandte oder Bekannte, die nicht im selben Haushalt leben (betreuende Angehörige)).

Formelle und informelle ehrenamtliche Tätigkeiten fördern die Teilnahme von Seniorinnen und Senioren am Gemeinschaftsleben, ihr soziales Engagement sowie den intergenerationellen Austausch. Seniorinnen und Senioren sind des Weiteren eine wertvolle Ressource bei der Begleitung und Unterstützung von Angehörigen.

---

<sup>16</sup> <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/gesundheit/gesundheitszustand/alter.html>

<sup>17</sup> <http://www.nfp67.ch/de/news-medien/publikationen>

## Hauptergebnisse

Laut dem Bericht 2013/2014 des BFS zur ehrenamtlichen Tätigkeit<sup>18</sup> geht ein Fünftel der Schweizerinnen und Schweizer mindestens einer unbezahlten Tätigkeit im Rahmen von Organisationen oder Einrichtungen nach (20,0%; Männer 22,2% und Frauen 17,9%). Bei diesem Anteil sind die Unterschiede zwischen den Altersgruppen minim. In der organisierten ehrenamtlichen Arbeit tätige Personen wenden pro Monat durchschnittlich 13,3 Stunden für diese unbezahlten Tätigkeiten auf.

Laut dem BFS leistet mit 18,6% der Bevölkerung auch ein beträchtlicher Anteil der Personen in der Schweiz informelle ehrenamtliche Tätigkeiten. Diesen Tätigkeiten gehen mehr Frauen als Männer nach (23,2% gegenüber 13,8%). Die Anteile steigen mit zunehmendem Alter und erreichen einen Höhepunkt bei jungen Rentnern und Rentnerinnen. In der informellen ehrenamtlichen Arbeit tätige Personen wenden pro Monat durchschnittlich 15,3 Stunden dafür auf.

Im Wallis unterstützt ein Fünftel der Personen ab 60 Jahren mindestens einmal wöchentlich Dritte aus gesundheitlichen Gründen (20%; 14% der Männer und 25% der Frauen). Laut dem Bericht des WGO<sup>19</sup> erbringen im Wallis schätzungsweise 13'500 Personen täglich Unterstützungsleistungen für eine oder mehrere Personen mit Gesundheitsproblemen, die im selben oder einem anderen Haushalt leben. Die Hälfte dieser Personen (6'900) ist 55-jährig oder älter.

Bénévoles Valais-Wallis gibt für das Jahr 2018 insgesamt 98 Mitgliedsorganisationen an, darunter 75% aus dem Gesundheits- und/oder Sozialbereich<sup>20</sup>. Die Zahl der Freiwilligen dieser Mitgliedsorganisationen beläuft sich auf 9'015, die insgesamt in den verschiedenen Bereichen mehr als 447'210 Arbeitsstunden geleistet haben. Der Gesundheits- und Sozialbereich zählt dabei 7'141 Freiwillige à 402'008 Stunden. Die Wirtschaftsleistung der Freiwilligen kann für 2018 auf CHF 11'180'250.- geschätzt werden (bei CHF 25.-/h). So entspricht dieser Betrag für den Gesundheits- und /Sozialbereich etwas mehr als 10 Millionen.

Bénévoles Valais-Wallis verfügt zwar über eine Zweigstelle in Brig für das Oberwallis, die Zahl der Mitgliederverbände ist jedoch gering. Im Oberwallis bestehen Initiativen die hauptsächlich von der Zivilgesellschaft getragen werden, z. B. das Netzwerk d'Nischa Oberwallis<sup>21</sup>.

## Anmerkungen

Laut WGO gibt es derzeit keine genauen Zahlen zu der Anzahl betreuender Angehörigen.

Die Bénévoles Valais-Wallis zur Verfügung stehenden Informationen ermöglichen keine Unterscheidung der in den Mitgliedsverbänden tätigen Personen nach Altersgruppen. Es existieren keine genauen Zahlen zu den Seniorinnen und Senioren.

Die Kommission hält fest, dass es wichtig ist, die Arbeit von Seniorinnen und Senioren im Rahmen von formellen oder informellen ehrenamtlichen Tätigkeiten anzuerkennen und zu unterstützen. Angesichts der demografischen Entwicklung wird dieser Beitrag, insbesondere die Leistungen von Angehörigen für Familienmitglieder, künftig noch an Bedeutung gewinnen. Im thematischen Bericht Nr. 4<sup>22</sup> schlägt die Kommission die Einführung von gesetzlichen Bestimmungen zu Pauschalentschädigungen für pflegende und betreuende Angehörige vor.

<sup>18</sup> Freiwilliges Engagement in der Schweiz 2013/2014. Bundesamt für Statistik. Neuenburg 2015.

<sup>19</sup> Schätzung der Anzahl der betreuenden Angehörigen im Wallis. Burato Gutierrez V, Clausen F, Chiolo A. Walliser Gesundheitsobservatorium (WGO), 2017.

<sup>20</sup> <https://www.benevoles-vs.ch/wallis/mitgliedervereine-64.html>

<sup>21</sup> <https://nischa.ch/>

<sup>22</sup> Gesetzliche Grundlagen und rechtliche Anpassungen. Thematischer Bericht Nr. 4 (4. Bericht der den Schlussbericht 2020 ergänzt). Kantonale Konsultativkommission für eine fortschrittliche Alterspolitik

### 3 Instrumente zur Erhebung von Lokaldaten (lokale Erhebung)

Die Kommission empfiehlt die Durchführung einer lokalen quantitativen Datenanalyse mit folgenden Zielen:

- (1) Erkenntnisse zum Gemeindegebiet in Bezug auf Gemeindegestaltung, Verkehr, Immobilienmarkt, Geschäfts- und Dienstleistungsangebote zu gewinnen,
- (2) Die Situation der lokalen älteren Bevölkerung objektiv zu erfassen und mit der kantonalen Situation abzugleichen und
- (3) Darauf basierend die lokale partizipative Untersuchung durchzuführen (siehe thematischer Bericht Nr. 3 *Prozess zur Schaffung einer lokalen Politik für und mit Seniorinnen und Senioren*).

Nach Ansicht der Kommission geht es darum, zu definieren, welche Informationen zur Erfassung der Situation von Seniorinnen und Senioren in Bezug auf Demografie, Soziales, Kultur und Finanzen auf lokaler Ebene sachdienlich sind. Zur Durchführung der lokalen Datenanalyse hat die Kommission zwei spezifische Instrumente entwickelt: ein kontextuelles Raster auf Gemeindeneiveau und eine schriftliche Befragung der Seniorinnen und Senioren.

Die Kommission befürwortet eine Harmonisierung dieser lokalen Datenerfassung und deren Analyse. Dies erleichtert einerseits die Zusammenstellung der kommunalen Informationen, die auch zur Präzisierung und Unterstützung der kantonalen Datenanalyse dienen. Andererseits kann der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden gefördert werden.

Es ist jedoch erforderlich, den Gemeinden ausreichend Spielraum zu lassen, damit sie die Erhebung an ihre spezifische Lage, im Zeitverlauf oder auch entsprechend der lokalen partizipativen Untersuchung anpassen können.

#### 3.1 Kontextuelles Raster

Hierbei handelt es sich um eine Datenerfassung zu der Bevölkerungsstruktur, der bestehenden Alterspolitik, den Dienstleistungen und Geschäften sowie der integrativen Leistungen, die in der Gemeinde oder Region für Seniorinnen und Senioren verfügbar sind.

Ziel des kontextuellen Rasters ist es die Bestandsaufnahme zu erleichtern. Es greift einige Kennzahlen aus der kantonalen Datenanalyse auf, die im bestmöglichen Fall auch auf lokaler Ebene verfügbar sind. Die lokalen Behörden können somit ihre Situation mit derjenigen im gesamten Kanton vergleichen.

Die Datenerfassung kann durch Gemeindeangestellte oder einen externen Dienstleister erstellt werden. Die Kommission ist jedoch der Auffassung, dass diese Informationszusammenstellung durch eine von der Projektgruppe<sup>23</sup> eindeutig benannte Person erfolgen sollte. Die Informationserfassung kann durch ein Gespräch basierend auf dem Raster durchgeführt werden. Der entsprechende Arbeitsaufwand wird für Personen oder Einrichtungen mit guten Kenntnissen der lokalen Gegebenheiten und bei Verfügbarkeit der Daten auf ca. zwei Arbeitstage geschätzt.

Es ist wichtig, dass diese Informationen in einer einzigen Datei klar hinterlegt werden. Die gesammelten Informationen helfen der Projektgruppe bei der Umsetzung der Seniorenbefragung (Beteiligungquote, Bevölkerungsstruktur, Wohnorte...) und der Durchführung des partizipativen Ansatzes.

Die Informationen beschreiben die Situation zu einem gegebenen Zeitpunkt und ermöglichen so letztendlich die Erfassung der lokal umgesetzten Alterspolitik.

---

<sup>23</sup> Siehe auch den thematischen Bericht Nr. 3 Prozess zur Schaffung einer lokalen Politik für und mit Seniorinnen und Senioren. Die Projektgruppe ist ein aktiver Bestandteil des Prozesses zur Einführung der Alterspolitik.

### 3.1.1 Angaben zu den Einwohnerinnen und Einwohnern

Bevölkerung	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wie hoch ist die Einwohnerzahl im Alter von 60+ und 75+? Welche Anteile an der Gesamtbevölkerung stellen sie dar (Angaben nach Geschlecht, Nationalität; falls zutreffend, getrennte Angaben nach Quartier/Dorf)?</li><li>• Wie viele Menschen im Alter von 60+ und 75+ ziehen in die und aus der Gemeinde weg? (Woher kommen sie und wohin gehen sie hauptsächlich? Für große Gemeinden kann die Erfassung des gemeindeinternen Bevölkerungsflusses relevant sein).</li></ul>
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wie viele Menschen im Alter von 60+ und 75+ Jahren leben in Eigentumswohnungen? Sind diese auf spezifische Bedürfnisse angepasst?</li><li>• Wie hoch ist der durchschnittliche Mietpreis für Privatwohnungen? Sind diese auf spezifische Bedürfnisse angepasst?</li></ul>
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wie viele Menschen im Alter von 60+ und 75+ Jahren erhalten Unterstützungsmassnahmen für den Verbleib zu Hause, z. B. durch die SMZ?</li><li>• Wie viele Menschen im Alter von 60+ und 75+ Jahren leben in einem Alters- und Pflegeheim?</li><li>• Wie hoch sind die Kosten der Gemeinde für die Menschen im Alter von 60+, die Unterstützung für den Verbleib zu Hause erhalten?</li><li>• Wie hoch sind die Kosten für Personen in einem Alters- und Pflegeheim?</li></ul>
Ausübung der Rechte	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wie viele Menschen im Alter von 60+ und 75+ Jahren beteiligen sich an Abstimmungen und Wahlen? Welche Anteile an der Gesamtbevölkerung stellen sie dar?</li></ul>
Finanzielle Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wie viele Menschen im Alter von 60+ und 75+ Jahren erhalten Sozialhilfe?</li><li>• Wie viele Menschen im Alter von 50+ und 60+ Jahren erhalten Arbeitslosenunterstützung?</li></ul>

### 3.1.2 Politik zugunsten älterer Personen

Allgemeine Politik	<ul style="list-style-type: none"><li>• Ist der Aspekt des Älterwerdens der Bevölkerung in die Gemeindestrategie und -entwicklung integriert?</li><li>• Wurden altersbezogene Situationsanalysen durchgeführt? Wenn ja, wann, was wurde erfasst und was waren die Ergebnisse?</li></ul>
Arbeit und (Weiter)Bildung	<ul style="list-style-type: none"><li>• Verfügt die Gemeinde über eine Wiedereingliederungspolitik in den Arbeitsmarkt für über 50jährige? Falls ja, wie ist diese ausgestaltet?</li><li>• Gibt es ein Inventar der (Weiter)Bildungsangebote für Senioren und Seniorinnen (Name des Dienstleisters, Angebotsbeschreibung, Preise, Ort und Uhrzeit, Ansprechpartner)?</li></ul>
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wie sieht das Angebot des öffentlichen Verkehrs in der Gemeinde aus (vorhandene Strecken, Häufigkeit, Tarife)?</li><li>• Existiert ein System der Subventionierung des öffentlichen Verkehrs für ältere Menschen? Falls ja, wie sieht dieses aus?</li><li>• Existiert ein Transportservice, der es den älteren Menschen ermöglicht, zu Kultur- und Freizeitveranstaltungen zu gelangen? Falls ja, in welcher Art ist dieser Service?</li><li>• Existieren private Initiativen von und für Senioren und Seniorinnen (z.B. Fahrgemeinschaften)? Falls ja, wie sehen diese aus?</li><li>• Berücksichtigen Raumplanungsprojekte Aspekte der Alterung? Falls ja, welche Aspekte werden berücksichtigt?</li></ul>
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Existieren städtebauliche Projekte in Bezug auf die Integration von Diversität und das Zusammenleben (einschließlich des Zusammenwohnens)? Wie sehen diese aus?</li><li>• Existieren Wohnprojekte zur sozialen Integration von Senioren und Seniorinnen? Wie sind diese ausgestaltet?</li><li>• Ist die Gemeinde aktiv bei der Information und Sensibilisierung über Wohnraumanpassungen an spezifische Bedürfnisse im Alter?</li><li>• Existiert ein System der Subventionierung zur Wohnraumanpassung an spezifische Bedürfnisse im Alter? Falls ja, wie sieht dieses aus?</li><li>• Werden die Bauvorschriften und -gesetze bezüglich der Barrierefreiheit ordnungsgemäß umgesetzt?</li></ul>
Rechte und	<ul style="list-style-type: none"><li>• Inwieweit nehmen ältere Menschen in Vereinsvorständen, politischen Ausschüssen</li></ul>

Bürgerbeteiligung	usw. teil? <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inwieweit beteiligen sich ältere Menschen an politischen Entscheiden zu Raumplanung, Architektur und Stadtgestaltung/Gestaltung des öffentlichen Raums...?</li> <li>• Existiert eine Körperschaft/Organisation von älteren Menschen, die durch die Gemeinde anerkannt/einbezogen wird?</li> <li>• Verfügt die Gemeinde über eine Informationspolitik über die Rechte von Senioren und Seniorinnen am Lebensende?</li> </ul>
Information	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berücksichtigt die Gemeinde in ihrer Kommunikation die spezifischen Bedürfnisse älterer Menschen?</li> <li>• Sind sich die Mitarbeitenden der Gemeinden der spezifischen Bedürfnisse älterer Menschen bewusst?</li> </ul>

### 3.1.3 Verfügbare Angebote und Leistungen

Soziales Leben und öffentlicher Raum	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Existiert ein Inventar über Vereins- und Freizeitangebote für Senioren und Seniorinnen (Name der Organisation, Angebotsbeschreibung, Preise, Ort und Uhrzeit, Ansprechpartner)?</li> <li>• Existiert ein Inventar über die gemeinsamen Veranstaltungen und Quartierfeste?</li> <li>• Ist die Gemeinde Teil eines Netzwerks oder einer Organisation, die Projekte in Bezug auf das Zusammenleben fördert? Werden bei diesen Projekten intergenerationelle Aspekte berücksichtigt?</li> <li>• Wie sind ältere Migranten und Migrantinnen in die Gemeinde integriert?</li> <li>• Berücksichtigt die Gemeinde bei der Planung von öffentlichen Infrastrukturen die Bedürfnisse der Senioren (z. B. Zugänglichkeit und Standort der Gemeindedienste) – und wenn ja, auf welche Art und Weise?</li> <li>• Existiert ein Konzept zur Bewältigung sozialer Konflikte (zwischen Generationen, Kulturen...)?</li> </ul>
Freiwilligenarbeit Pflegende und betreuende Angehörige	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gibt es eine Form der Unterstützung für die Freiwilligenarbeit z. B. allgemeine Informationen, finanzielle Unterstützung, Vermittlung von Kontaktpersonen?</li> <li>• Gibt es eine Hilfeform für betreuende Angehörige (finanziell, logistisch, informativ, persönlich, entlastend)?</li> </ul>

## 3.2 Befragung der Seniorinnen und Senioren

Die Kommission hat einen anonymisierten Standardfragebogen für eine Umfrage bei den Seniorinnen und Senioren erarbeitet. Der schriftliche Fragebogen enthält alle für eine Alterspolitik, die für und von Seniorinnen und Senioren entwickelt wird, relevanten Themen: Wohnraum, Freizeit und Aktivitäten, Mobilität und Sicherheit, Lebensbedingungen und soziale Beziehungen, formelle und informelle ehrenamtliche Tätigkeit, Informationen und Dienstleistungen der Gemeinde.

Die Kommission hält es für wichtig, dass die lokalen Behörden sich bewusst sind, dass für die Entwicklung einer umfassenden Alterspolitik all diese Themen berücksichtigt werden sollten.

Der Prozess der Schaffung einer lokalen Alterspolitik beinhaltet zwei grundlegende Etappen. Zuerst wird die schriftliche Befragung der Seniorinnen und Senioren durchgeführt, gefolgt von der partizipativen Untersuchung.<sup>24</sup> Diese Befragung ermöglicht nicht nur die Einholung der Meinung der älteren Bevölkerung zu allen sie betreffenden Themen, sondern ausserdem

- die Ausarbeitung erster Massnahmen
- die Prioritätensetzung der Themen, die die Grundlage für die partizipativen Treffen bilden

<sup>24</sup> Siehe auch thematischer Bericht Nr. 3 Prozess zur Schaffung einer lokalen Politik für und mit Seniorinnen und Senioren

### 3.2.1 Fragebogen

Der Fragebogen findet sich in Anhang 2.

Der Kommission ist sich bewusst, dass der Fragebogen umfangreich ist und Fragen enthält, die für manche Gemeinden nicht relevant sind.

Die Gemeindebehörden und die Projektgruppe haben die Möglichkeit zur Anpassung des Fragebogens (Ergänzung und/oder Streichung von Fragen). Die Kommission bevorzugt jedoch, dass die Fragen nicht umformuliert werden, da die Verwendung eines harmonisierten Fragebogens einerseits die Zusammenstellung der lokalen Informationen zur Präzisierung und Unterstützung der Informationen aus der kantonalen Datenanalyse und andererseits die Förderung des Austauschs und der Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden ermöglichen soll.

Die Kantonale Koordinationsstelle für Altersfragen (siehe Thematischer Bericht Nr. 1 *Koordinations- und Förderdispositiv*) bietet den Behörden diesbezüglich Unterstützung und Orientierungshilfen.

### 3.2.2 Kurzleitfaden zur Erhöhung der Beteiligungsquote der Seniorinnen und Senioren

Die Kommission fügt dem Fragebogen eine Liste von Massnahmen zur Verbesserung der Rücklaufquote des Fragebogens bei. Diese umfassen Folgendes:

- Vor der Durchführung der Befragung ist es wichtig die Personen 60plus transparent zu informieren, damit sie die Bedeutung der Befragung verstehen. Diese Informationen beziehen sich auf den Gegenstand, den Umfang, den Ablauf, die Ziele usw. der Befragung.
- Versand des Papierfragebogens per Post (mit (frankiertem) Rückumschlag), da diese Form für die Zielgruppe am besten geeignet ist.
- Möglichkeit zum erneuten Versand eines weiteren Fragebogens auf Nachfrage nach dem offiziellen Postversand.
- Ankündigung der Befragung durch eine offizielle Gemeindemitteilung oder einen Artikel in der Lokalzeitung.
- Ankündigung der Befragung im Senioren-Newsletter, sofern vorhanden.
- Veröffentlichung der Informationen zur Befragung auf verschiedenen Internetseiten (Seite der Gemeinde, gemeinschaftliche Seiten, Seite des SMZ, Seite des APH, Seite der Verbände...) oder in den sozialen Netzwerken.
- Im Zeitraum vor der Befragung Veröffentlichung der Kontaktdaten von Ansprechpartnern zur Beantwortung eventueller Fragen in einem Informationsschreiben der Gemeinde.
- Möglichkeit eines persönlichen Kontakts (Hausbesuch, Verfügbarkeit einer Person an einem festgelegten Ort zu einer festgelegten Zeit)
  - Durch Ansprechpartner in Verbänden, Gesellschaften, Gemeinschaften (Kontaktdaten und Zeit angeben)
  - Durch die SMZ, die APH (soziokulturelle Animateure)
  - Durch sonstige Ehrenamtliche (beispielsweise andere Seniorinnen und Senioren)
- Einbeziehung der Gemeindeverwaltung oder von Schlüsselpersonen der Gemeinde zur Unterstützung des Projekts, indem sie aufgefordert werden, die älteren Menschen zur Teilnahme zu motivieren. Beim Postversand des Fragebogens gegebenenfalls Ergänzung von materiellen oder finanziellen Anreizen (z.B. Geschenke, Einkaufsgutscheine usw.).
- Nutzung von alternativen Kanälen zur Verteilung des Fragebogens neben dem Postversand, wie über Einrichtungen (SMZ, APH...), Organisationen (Pro Senectute...), Verbände (Senioren- und Sportvereine...)

Es wäre auch möglich, zu Beginn des Fragebogens darauf hinzuweisen, dass es am Ende des Fragebogens ein Feld für Vorschläge gibt und die Seniorinnen und Senioren zu ermuntern, zumindest dieses auszufüllen.

Schwer erreichbare Gruppen, wie sozial isolierte Personen, Migranten, bildungsferne Gruppen, Personen in APH, können mithilfe der folgenden Massnahmen erreicht werden:

- Es sollte eine Kontaktperson vor Ort für in APH lebende Personen bestimmt werden, um beim Ausfüllen des Fragebogens zu unterstützen. Der reine Kontakt mit der Leitung reicht möglicherweise nicht aus.
- Beauftragung einer Person der Projektgruppe Vereinigungen, Verbände oder bekannte Personen sowie Rentner aus Migrantengruppen von grossem Gewicht zu kontaktieren (Informationen dazu bietet der kontextuelle Raster).
- Fragebogen in die Muttersprache übersetzen
- Eine Zusammenarbeit mit Schlüsselpersonen, beispielsweise den Integrationsbeauftragten oder den SMZ-Mitarbeitern bietet sich an.
- Die Informationen können zudem bei speziellen Anlässen verbreitet werden (z.B. Frauentreffen, Veranstaltungen der Gemeinde...)

### 3.2.3 Technische Aspekte

Die Datenerfassung und -analyse erfordert eine technische Lösung. Im Rahmen der beiden durchgeführten Piloterhebungen hat die Kommission ein einfaches und einfach verwendbares Eingabeformular (Google Form) erstellt.

Je nach Grösse der Population der Personen ab 60 in der Gemeinde und abhängig von der Beteiligungsquote der Zielgruppe kann die Datenerfassung und -überprüfung einen grossen zeitlichen Aufwand bedeuten.

Hier bietet sich die Einführung einer automatischen Lösung für die Erfassung an. Dies ist beispielsweise durch das WGO möglich. Das Observatorium kann Fragebogen digital einlesen und aufgrund der Antworten einen Standardbericht erstellen. Diese Lösung ermöglicht die Entlastung der Gemeinden. Zudem kann damit eine vollständige Datenbank zur Situation der Seniorinnen und Senioren mit einer einfachen Darstellung erstellt werden. Die technische Lösung des WGO ist jedoch starr und ermöglicht keine flexible Anpassung des Fragebogens.

Die bestmögliche technische Lösung muss somit noch gesucht werden. Die Kommission ist der Auffassung, dass diese Aufgabe bei der kantonalen Koordinationsstelle für Altersfragen und den Gemeinden obliegt.

## 4 Schlussfolgerungen

Dieser Bericht der kantonalen Konsultativkommission für eine fortschrittliche Alterspolitik spezifiziert in Verbindung mit dem Schlussbericht 2020 die Arbeiten und Vorschläge der Kommission zur Sammlung der für die Entwicklung der Alterspolitik im Wallis erforderlichen Kennzahlen und Daten.

Die Kommission hat:

3. eine Reihe von Indikatoren und statistischen Informationen definiert. Die verfügbaren Daten sollen die objektive Situation der Walliser Seniorinnen und Senioren gesamthaft abbilden (**kantonale Datenanalyse**);
4. diese Informationen zusammengetragen und eine erste statistische Darstellung der Situation der Seniorinnen und Senioren im Wallis erstellt;

5. einen Standard zur statistischen Darstellung auf lokaler Ebene erarbeitet, der den kommunalen Behörden die objektive Erfassung der Situation von Seniorinnen und Senioren in ihrem Gebiet ermöglicht (**lokale quantitative Erhebung**). Dieser Standard umfasst zwei wesentliche Instrumente: ein kontextuelles Raster, das durch einen Seniorenfragebogen ergänzt wird.

## REFERENZEN

Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde ? Gerontologie CH.

<https://www.gerontologie.ch/de/gerontologie-ch-publikationen>

Weltgesundheitsorganisation. [https://www.who.int/ageing/age\\_friendly\\_cities\\_guide/fr/](https://www.who.int/ageing/age_friendly_cities_guide/fr/)

Bundesamt für Statistik. Armut im Alter. Neuenburg. 2014.

Bundesamt für Statistik. Freiwilliges Engagement in der Schweiz 2013/2014. Neuenburg 2015.

Bundesamt für Statistik. Gesundheit im Alter.

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/sante/etat-sante/personnes-agees.html>

Bundesamt für Statistik. Ständige Wohnbevölkerung nach Altersklasse und Altersmasszahlen nach Kanton, definitive Jahresergebnisse, 2018.

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/population/effectif-evolution/population.assetdetail.9486014.html>

Bundesamt für Statistik. Referenzszenario A-00-2015.

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/population/evolution-future/scenarios-cantons.assetdetail.323975.html>

Kantonales Amt für Statistik und Finanzausgleich. Bevölkerungsstatistik. Demographische Prognosen bis 2040. Wallis und seine Regionen. 2014.

Age Report IV. François Höpflinger, Valérie Hugentobler und Dario Spini (Hrsg.). 2018.

<https://www.age-report.ch/de/>

Gratisbusse in Martinach. <https://www.lenouvelliste.ch/dossiers/se-deplacer-en-valais/articles/les-abonnements-de-bus-gratuits-font-un-tabac-aupres-des-aines-martignerains-813069>

Institut de lutte contre la criminalité économique de la Haute école de gestion Arc de Neuchâtel

<https://www.skppsc.ch/fr/download/psc-info-3-2018/>

Nationales Forschungsprogramm Lebensende (NFP 67).

<http://www.nfp67.ch/de/news-medien/publikationen>

Schätzung der Anzahl der betreuenden Angehörigen im Wallis. Burato Gutierrez V, Clausen F, Chiolero A. Walliser Gesundheitsobservatorium, 2017.

Bénévoles Wallis. <https://www.benevoles-vs.ch/valais/associations-membres-64.html>

Organisierte Nachbarschaftshilfe im Oberwallis. <https://nisch.ch/>

# ANHÄNGE

## Anhang 1. Ausführliche Tabellen der Daten in Zusammenhang mit der kantonalen Datenanalyse

### Demografische Indikatoren

Source : OFS / Quelle : BFS <https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/catalogues-banques-donnees/donnees.assetdetail.9566500.html>

Effectif de la population <b>valaisanne</b> âgée de 60 ans et plus (au 31.12.2017) Anzahl der Personen ab 60 Jahren in der <b>Walliser</b> Bevölkerung (am 31.12.2017)				
	60-64 ans 60-64 Jahre	65-74 ans 65-74 Jahre	75+ ans 75+ Jahre	Total
Hommes / Männer	10'126	17'544	12'292	39'962
Femmes / Frauen	10'377	19'038	17'125	46'540
Total	20'503	36'582	29'417	86'502

Effectif de la population <b>haut-valaisanne</b> âgée de 60 ans et plus (au 31.12.2017) Anzahl der Personen ab 60 Jahren in der <b>Oberwalliser</b> Bevölkerung (am 31.12.2017)				
	60-64 ans 60-64 Jahre	65-74 ans 65-74 Jahre	75+ ans 75+ Jahre	Total
Hommes / Männer	2'794	4'415	3'048	10'257
Femmes / Frauen	2'689	4'710	4'326	11'725
Total	5'483	9'125	7'374	21'982

Effectif de la population du <b>Valais central</b> âgée de 60 ans et plus (au 31.12.2017) Anzahl der Personen ab 60 Jahren in der <b>Mittelwalliser</b> Bevölkerung (am 31.12.2017)				
	60-64 ans 60-64 Jahre	65-74 ans 65-74 Jahre	75+ ans 75+ Jahre	Total
Hommes / Männer	3'930	7'328	5'239	16'497
Femmes / Frauen	4'193	8'122	7'200	19'515
Total	8'123	15'450	12'439	36'012

Effectif de la population <b>bas-valaisanne</b> âgée de 60 ans et plus (au 31.12.2017) Anzahl der Personen ab 60 Jahren in der <b>Unterwalliser</b> Bevölkerung (am 31.12.2017)				
	60-64 ans 60-64 Jahre	65-74 ans 65-74 Jahre	75+ ans 75+ Jahre	Total
Hommes / Männer	3'402	5'801	4'005	13'208
Femmes / Frauen	3'495	6'206	5'599	15'300
Total	6'897	12'007	9'604	28'508

Source : OFS / Quelle : BFS <https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/catalogues-banques-donnees/donnees.assetdetail.9566516.html>

Effectif de la population valaisanne <b>de nationalité suisse</b> âgée de 60 ans et plus (au 31.12.2017) Anzahl der Personen ab 60 Jahren in der Walliser Bevölkerung <b>mit Schweizer Nationalität</b> (am 31.12.2017)				
	60-64 ans 60-64 Jahre	65-74 ans 65-74 Jahre	75+ ans 75+ Jahre	Total
Hommes / Männer	8'336	15'493	11'007	34'836
Femmes / Frauen	9'136	17'361	16'016	42'513
Total	17'472	32'854	27'023	77'349

Effectif de la population valaisanne <b>de nationalité étrangère</b> âgée de 60 ans et plus (au 31.12.2017) Anzahl der Personen ab 60 Jahren in der Walliser Bevölkerung <b>mit ausländischer Nationalität</b> (am 31.12.2017)				
	60-64 ans 60-64 Jahre	65-74 ans 65-74 Jahre	75+ ans 75+ Jahre	<i>Total</i>
Hommes / Männer	1'790	2'051	1'285	5'126
Femmes / Frauen	1'241	1'677	1'109	4'027
<i>Total</i>	3'031	3'728	2'394	9'153

Effectif de la population valaisanne <b>de nationalité étrangère</b> âgée de 60 ans et plus par <b>nationalité selon les 5 groupes les plus importants</b> (au 31.12.2017) Anzahl der Personen ab 60 Jahren in der Walliser Bevölkerung <b>mit ausländischer Nationalität nach Staatsangehörigkeit gemäss den 5 grössten Gruppen</b> (am 31.12.2017)				
	60-64 ans 60-64 Jahre	65-74 ans 65-74 Jahre	75+ ans 75+ Jahre	<i>Total</i>
Portugal / Portugal	863	269	37	1'160
France / Frankreich	387	771	484	1'642
Italie / Italien	526	999	928	2'453
Allemagne / Deutschland	148	224	249	621
Espagne / Spanien	119	165	126	410
<i>Total</i>	2'043	2'419	1'842	6'286

## Indikatoren zum Wohnraum

Source : Observatoire valaisan de la Santé, Enquête suisse sur la santé 2017 (Nombre de réponses : 327 ; Hommes : 152; Femmes : 175) / Quelle : Walliser Gesundheitsobservatorium, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017 (Anzahl der Antworten: 327 ; Männer: 152; Frauen: 175)

<b>Statut d'occupation du logement</b> des personnes âgées de 60 ans et plus, 2017 <b>Wohnbesitzverhältnisse</b> von Personen ab 60 Jahren, 2017			
	Locataire Mieter	Propriétaire Eigentümer	Autre Andere
Hommes / Männer	19%	77%	4%
Femmes / Frauen	21%	76%	3%
<i>Total</i>	20%	77%	3%

Source : Service cantonal des contributions / Quelle : Kantonale Steuerverwaltung

<b>Propriétaires</b> selon les personnes contribuables, 2014-2016 <b>Eigentümer</b> nach Steuerzahler, 2014-2016				
	60-64 ans 60-64 Jahre	65-74 ans 65-74 Jahre	75+ ans 75+ Jahre	<i>Total</i>
2014	8'452	16'715	16'897	42'064
2015	8'585	16'733	15'944	41'262
2016	8'687	16'725	14'931	40'343

Source / Quelle : OFS / BFS [https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/catalogues-banques-donnees/tableaux.html?dyn\\_prodima=901358&dyn\\_inquiry=290](https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/catalogues-banques-donnees/tableaux.html?dyn_prodima=901358&dyn_inquiry=290)

<b>Logements occupés</b> selon le groupe d'âge des membres du ménage privé, 2017 <b>Bewohnte Wohnungen</b> nach Altersgruppe der Mitglieder privater Haushalte, 2017					
	65+ ans 65+ Jahre	25- et 65+ 25- und 65+	25-64 et 65+ 25-64 und 65+	25- et 25-64 et 65+ 25- und 25-64 und 65+	<i>Total</i>
Maisons individuelles	9'354	58	3'636	584	13'632
Maisons à plusieurs logements	20'021	122	5'143	784	26'070

## Indicateurs zu sozialer Unterstützung

Source : Observatoire valaisan de la Santé, Enquête suisse sur la santé 2017 (Nombre de réponses : 319 ; Hommes : 148 ; Femmes : 171) / Quelle : Walliser Gesundheitsobservatorium, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017 (Anzahl der Antworten: 319 ; Männer: 148; Frauen: 171)

<b>Sentiment de solitude</b> parmi les personnes âgées de 60 ans et plus, 2017 <b>Gefühl der Einsamkeit</b> bei Menschen ab 60 Jahren, 2017			
	Très souvent ou assez souvent Sehr oft oder ziemlich oft	Parfois Manchmal	Jamais Nie
Hommes / Männer	6%	25%	70%
Femmes / Frauen	11%	33%	56%
<i>Total</i>	9%	29%	62%

Source : Observatoire valaisan de la Santé, Enquête suisse sur la santé 2017 (Nombre de réponses : 319 ; Hommes : 148 ; Femmes : 171) / Quelle : Walliser Gesundheitsobservatorium, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017 (Anzahl der Antworten: 319 ; Männer: 148; Frauen: 171)

<b>Aide informelle apportée à des tiers pour des raisons de santé</b> durant les 12 derniers mois, population âgée de 60 ans et plus, 2017 <b>Informelle Hilfe an Dritte aus gesundheitlichen Gründen</b> in den letzten 12 Monaten, Bevölkerung ab 60 Jahren, 2017			
	Non Nein	Oui, moins d'une fois par semaine Ja, weniger als einmal pro Woche	Oui, une fois ou plus par semaine Ja, einmal oder mehrmals pro Woche
Hommes / Männer	71%	15%	14%
Femmes / Frauen	67%	9%	25%
<i>Total</i>	69%	12%	20%

Source : Observatoire valaisan de la Santé, Enquête suisse sur la santé 2017 (Nombre de réponses : 338 ; Hommes : 153 ; Femmes : 175) / Quelle : Walliser Gesundheitsobservatorium, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017 (Anzahl der Antworten: 338 ; Männer: 153; Frauen: 175)

<b>Personnes de 60 ans et plus ayant reçu de l'aide</b> dans les 12 derniers mois <b>pour raisons de santé</b> , 2017 <b>Personen ab 60 Jahren, die in den letzten 12 Monaten aus gesundheitlichen Gründen Hilfe erhalten haben</b> , 2017		
	Oui Ja	Non Nein
Hommes / Männer	5%	95%
Femmes / Frauen	15%	85%
<i>Total</i>	10%	90%

Source : Observatoire valaisan de la Santé, Enquête suisse sur la santé 2012, OFS / Quelle : Walliser Gesundheitsobservatorium, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012, BSV

<b>Aide régulière apportée presque tous les jours</b> pour une ou plusieurs personnes qui ont des problèmes de santé vivant ou non au sein du même ménage, 2014 <b>Regelmässige Hilfe wurde fast täglich</b> für eine oder mehrere Personen mit Gesundheitsproblemen geleistet, unabhängig davon, ob sie im selben Haushalt leben oder nicht, 2014				
	15-54 ans 15-54 Jahre	55-74 ans 55-74 Jahre	75+ ans 75+ Jahre	<i>Total</i>
Hommes / Männer	2'700	2'200	800	5'700
Femmes / Frauen	3'800	3'100	800	7'700
<i>Total</i>	6'500	5'300	1'600	13'400

Source : Service cantonal des contributions / Quelle : Kantonale Steuerverwaltung

<b>Proches aidants</b> selon la déduction pour assistance volontaire aux personnes âgées et handicapées <b>pfliegende Angehörige</b> nach dem Abzug für freiwillige Hilfe für alte und behinderte Menschen				
	60-64 ans 60-64 Jahre	65-74 ans 65-74 Jahre	75+ ans 75+ Jahre	<i>Total</i>
2014	210	350	335	895
2015	242	573	362	1'177
2016	256	402	412	1'070

## Indicateurs zur finanziellen Situation

Source : Service cantonal des contributions / Quelle : Kantonale Steuerverwaltung

<b>Fortune</b> des 60 ans et plus (médiane) <b>Vermögen</b> von Personen über 60 Jahre (Medianwert)			
	60-64 ans 60-64 Jahre	65-74 ans 65-74 Jahre	75+ ans 75+ Jahre
2014	72542	167'228	137'757
2015	90'165	169'657	133'772
2016	108'221	173'531	135'881

Nombre de personnes de 60 ans et plus ayant <b>des dettes commerciales, privées et agricoles</b> Anzahl der Personen im Alter von 60 Jahren und darüber <b>mit gewerblichen, privaten und landwirtschaftlichen Schulden</b>				
	60-64 ans 60-64 Jahre	65-74 ans 65-74 Jahre	75+ ans 75+ Jahre	<i>Total</i>
2014	8'723	12'180	5'365	26'268
2015	8'666	12'059	5'090	25'815
2016	8'517	11'842	4'703	25'062

Source : Office cantonal AI du Valais / Quelle : Kantonale IV-Stelle Wallis

Nombre de <b>personnes de 60 ans et plus avec une rente AI</b> , selon la quotité de rentes, 31.12.2018 Zahl der <b>Personen ab 60 Jahren mit einer IV-Rente</b> , nach Rentensplitting, 31.12.2018			
	Valais romand Unterwallis	Haut-Valais Oberwallis	<i>Total</i>
<i>Hommes / Männer</i>			
1/1	792	199	991
3/4	26	24	50
1/2	120	80	200
1/4	26	17	43
<i>Femmes / Frauen</i>			
1/1	509	110	619
3/4	35	10	45
1/2	99	30	129
1/4	28	13	41

<b>Bénéficiaires d'aide sociale</b> à l'âge de 60+ ans, 2017 <b>Sozialhilfe-Empfänger</b> im Alter von 60+ Jahren, 2017				
	60-64 ans 60-64 Jahre	65-74 ans 65-74 Jahre	75+ ans 75+ Jahre	<i>Total</i>
<i>Valais romand</i>				
Hommes / Männer	136	21	4	161
Femmes / Frauen	92	7	12	111
<i>Total</i>	228	28	16	272
<i>Haut-Valais</i>				
Hommes / Männer	42	3	5	50
Femmes / Frauen	24	2	2	28
<i>Total</i>	66	5	7	78

Nombre de <b>personnes de 65 ans et plus avec prestations complémentaires</b> , 31.12.2019 Anzahl der <b>Personen im Alter von 65 Jahren und darüber mit Zusatzleistungen</b> , 31.12.2019			
	65-74 ans 65-74 Jahre	75+ ans 75+ Jahre	<i>Total</i>
Valais romand	2'087	1'849	2'588
Haut-Valais	501	433	2'282
<i>Total</i>	3'936	934	4'870

Source : Service de l'industrie, du commerce et du travail / Quelle : Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit

Nombre de <b>chômeurs de 60-64 ans inscrits auprès d'un ORP</b> , en moyenne annuelle, 2017 Anzahl der <b>Arbeitslosen im Alter von 60-64 Jahren, die bei einem RAV registriert sind</b> , Jahresdurchschnitt, 2017			
	Valais romand Unterwallis	Haut-Valais Oberwallis	<i>Total</i>
Hommes / Männer	216	26	242
Femmes / Frauen	127	7	134
<i>Total</i>	343	33	376

Nombre de <b>personnes de 60 ans plus au bénéfice d'allocations pour impotence</b> , 31.12.2019 Anzahl der <b>Personen im Alter von 60 Jahren und darüber, die Anspruch auf Invaliditätsleistungen haben</b> , 31.12.2019				
	60-64 ans 60-64 Jahre	65-74 ans 65-74 Jahre	75+ ans 75+ Jahre	<i>Total</i>
<i>Valais romand</i>				
Hommes / Männer	87	169	504	760
Femmes / Frauen	90	202	1'238	1'530
<i>Total</i>	177	371	1'742	2'290
<i>Haut-Valais</i>				
Hommes / Männer	36	56	125	217
Femmes / Frauen	33	63	274	370
<i>Total</i>	69	119	399	587

## Indikatoren zur Mobilität

Source : Service de la circulation routière et de la navigation / Quelle : Dienststelle für Strassenverkehr und Schifffahrt

Nombre de personnes de 60 ans plus <b>possédant un permis de conduire</b> , 31.04.2019 Anzahl der Personen ab 60 Jahren <b>mit einem Führerschein</b> , 31.04.2019				
	60-64 ans 60-64 Jahre	65-74 ans 65-74 Jahre	75+ ans 75+ Jahre	<i>Total</i>
Hommes / Männer	11'404	18'307	9'657	39'368
Femmes / Frauen	9'719	15'625	6'297	31'641
<i>Total</i>	21'123	33'932	15'954	71'009

Source : OFS, Microrecensement mobilité et transports / Quelle : BFS, Mikrozensus für Mobilität und Verkehr

Comportement de la population en matière de <b>transport</b> , 2015 <b>Verkehrsverhalten</b> der Bevölkerung, 2015			
	Disponibilité d'une voiture Verfügbarkeit eines Autos	Possession du permis de conduire Besitz eines Führerscheins	Possession d'abonnements des TP Besitz von OV- Abonnements
65-79 ans / 65-79 Jahre	87.2	81.6	44.5
80+ ans / 80+ Jahre	96.5	41.7	37.1

## Indikatoren zur Sicherheit

Source : Police cantonale / Quelle : Kantonspolizei

Nombre de personnes de 60 ans et plus <b>victimes d'abus de confiance (art. 138)</b> , 2017 Anzahl der Personen im Alter von 60+ Jahren und darüber, die <b>Opfer von Vertrauensmissbrauch</b> sind (Art. 138), 2017				
	60-64 ans 60-64 Jahre	65-74 ans 65-74 Jahre	75+ ans 75+ Jahre	<i>Total</i>
Hommes / Männer	6	4	3	13
Femmes / Frauen	2	3	2	7
<i>Total</i>	8	7	5	20

Nombre de personnes de 60 ans et plus <b>victimes de vol par effraction (art. 139.10)</b> , 2017 Anzahl der Personen im Alter von 60+ Jahren <b>Opfer von Einbrüchen (Art. 139.10)</b> , 2017				
	60-64 ans 60-64 Jahre	65-74 ans 65-74 Jahre	75+ ans 75+ Jahre	<i>Total</i>
Hommes / Männer	39	67	43	149
Femmes / Frauen	17	25	29	71
<i>Total</i>	56	92	72	220

## Indikatoren zur Gesundheit

Source : Observatoire valaisan de la Santé, Enquête suisse sur la santé 2017 (Nombre de réponses : 327 ; Hommes : 153; Femmes : 174) / Quelle : Walliser Gesundheitsobservatorium, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017 (Anzahl der Antworten: 327 ; Männer: 153; Frauen: 174)

<b>Limitations fonctionnelles</b> , population âgée de 60 ans et plus, 2017 <b>Funktionelle Einschränkungen</b> , Bevölkerung im Alter von 60 Jahren und darüber, 2017			
	Aucune difficulté à voir, entendre, parler, marcher Keine Schwierigkeiten beim Sehen, Hören, Sprechen, Gehen	Quelques difficultés à voir ou entendre ou parler ou marcher Einige Schwierigkeiten beim Sehen oder Hören oder beim Sprechen oder Gehen	Aucune difficulté à voir, entendre, parler, marcher Keine Schwierigkeiten beim Sehen, Hören, Sprechen, Gehen
Hommes / Männer	74%	22%	4%
Femmes / Frauen	81%	11%	8%
<i>Total</i>	78%	16%	6%

Source : Observatoire valaisan de la Santé, Enquête suisse sur la santé 2017 (Nombre de réponses : 250 ; Hommes : 115; Femmes : 135) / Quelle : Walliser Gesundheitsobservatorium, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017 (Anzahl der Antworten: 250 ; Männer: 115; Frauen: 135)

<b>Limitations dans les activités de la vie quotidienne</b> , population âgée de 65 ans et plus, 2017 <b>Einschränkungen der Aktivitäten des täglichen Lebens</b> , Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und darüber, 2017			
	Aucune difficulté à accomplir les activités Keine Schwierigkeiten bei der Durchführung der Aktivitäten	Quelque difficulté à accomplir au moins une activité Einige Schwierigkeiten bei der Durchführung mindestens einer Aktivität	Beaucoup de difficulté ou incapacité à accomplir au moins une activité Grosse Schwierigkeiten oder Unfähigkeit, mindestens eine Tätigkeit auszuführen
Hommes / Männer	94%	4%	2%
Femmes / Frauen	95%	3%	2%
<i>Total</i>	94%	3%	2%

# Anhang 2. Schriftlicher Fragebogen für die Befragung der Seniorinnen und Senioren

## Wohnraum

---

In diesem ersten Kapitel interessieren wir uns für Ihren Wohnraum.

### 1. Wo wohnen Sie zurzeit?

In einem <u>Haus</u>	In einer <u>Privatwohnung</u>	In einer altersgerechten, betreuten Wohnung	In einer Einrichtung	Sonstiges
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

### 2. Sind Sie Mieter/in oder Eigentümer/in Ihres Hauses/Ihrer Wohnung?

Mieter/in	Eigentümer/in	Nicht zutreffend
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

### 3. Fühlen Sie sich zu Hause wohl?

Überhaupt nicht	Eher nicht	Eher ja	Absolut	Ich möchte nicht antworten
<input type="radio"/>				

### 4. Was trifft insbesondere auf Ihre Wohnung zu? Meine Wohnung ... (eine Antwort pro Zeile)

	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll zu	Weiss ich nicht
... ist problemlos zugänglich (mit Lift, ...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... weist keine Hindernisse auf (Stufen, enge Durchgänge, ...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... ermöglicht die Anpassung wichtiger Bereiche (Badezimmer, Küche, ...) bei körperlichen Schwierigkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... entspricht meinen finanziellen Mitteln oder ist bei Bedarf subventioniert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... verfügt über ein Notrufsystem	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**5. Wie zufrieden sind Sie mit den Wohnmöglichkeiten, die in Ihrer Gemeinde spezifisch für ältere Personen angeboten werden?**

Überhaupt nicht zufrieden	Eher nicht zufrieden	Eher zufrieden	Sehr zufrieden	Weiss ich nicht
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**6. Wären Sie bereit, aus finanziellen oder sicherheitstechnischen Gründen umzuziehen?**

Nein	Eher nein	Eher ja	Ja	Weiss ich nicht
<input type="radio"/>				

**7. Wohnen Sie in der Nähe der wichtigen Dienstleistungen (Post, Geschäfte, etc.), die Sie als ältere Person gegebenenfalls benötigen?**

Überhaupt nicht	Eher nicht	Eher ja	Absolut
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## Freizeit und Aktivitäten

---

In diesem Kapitel möchten wir mehr über Ihre Freizeitgestaltung und Ihre persönlichen Interessen erfahren.

**8. Welchen Stellenwert haben derzeit folgende Interessen in Ihrem Leben? (eine Antwort pro Zeile)**

	Völlig unwichtig	Eher unwichtig	Ziemlich wichtig	Wichtig	Sehr wichtig
Sportliche Aktivitäten (Wandern, Fahrrad, Skifahren, Yoga, ...)	<input type="radio"/>				
Kulturelle Aktivitäten (Kino, Theater, Konzert, Lesung, ...)	<input type="radio"/>				
Freizeitaktivitäten in der Gruppe	<input type="radio"/>				
Reisen	<input type="radio"/>				
Medien, Nachrichten	<input type="radio"/>				
Computer, neue Technologien, Internet, Facebook	<input type="radio"/>				
Manuelle Tätigkeiten (Gartenarbeit, Heimwerken/Basteln, Nähen, ...)	<input type="radio"/>				
Spirituelle Aktivitäten (Meditation, Religion, ...)	<input type="radio"/>				
Sonstige: _____	<input type="radio"/>				

**9. Kennen Sie das Angebot an Aktivitäten oder Veranstaltungen in Ihrer Gemeinde?**

Nein	Eher nein	Eher ja	Ja
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**10. Wie oft haben Sie im letzten Jahr an organisierten Aktivitäten oder Veranstaltungen in Ihrer Gemeinde teilgenommen?**

Nie	Mindestens einmal im Jahr (aber nicht jeden Monat)	Mindestens einmal im Monat (aber nicht jede Woche)	Mindestens einmal in der Woche (aber nicht jeden Tag)	Jeden Tag	Weiss ich nicht
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Wie stark treffen folgende Aussagen aus Sie zu? Die organisierten Aktivitäten... (eine Antwort pro Zeile)**

	Überhaupt nicht	Eher nicht	Eher ja	Absolut	Weiss ich nicht
... entsprechen meinen Interessenschwerpunkten	<input type="radio"/>				
... finden zu für mich passenden Zeiten statt	<input type="radio"/>				
... finden an für mich zugänglichen Orten statt	<input type="radio"/>				
... sind finanziell erschwinglich	<input type="radio"/>				
... gefallen mir	<input type="radio"/>				
... finden für mich häufig genug statt	<input type="radio"/>				
... erlauben mir soziale Bindungen aufzubauen	<input type="radio"/>				
... es wird darüber ausreichend und klar informiert	<input type="radio"/>				

**Mobilität und Sicherheit**

In diesem Kapitel interessieren wir uns für Ihre Einschätzung zum Verkehr, für Ihre Fortbewegungsmittel und Ihr Sicherheitsempfinden.

**11. Wie haben Sie sich im letzten Jahr fortbewegt? (eine Antwort pro Zeile)**

	Nie	Mindestens einmal im Jahr (aber nicht jeden Monat)	Mindestens einmal im Monat (aber nicht jede Woche)	Mindestens einmal in der Woche (aber nicht jeden Tag)	Jeden Tag
Zu Fuss	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mit dem Fahrrad	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mit dem eigenen Auto	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mit einem Auto mit einer anderen Person am Steuer (Angehörige/r, Nachbarn, ...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Mit dem Taxi	<input type="radio"/>				
Mit dem Zug	<input type="radio"/>				
Mit dem Bus, Postauto	<input type="radio"/>				
Mit einem organisierten Transport (Behindertentransport oder sonstiger Freiwilligendienst)	<input type="radio"/>				

**12. Wenn Sie als Fussgängerin oder als Fussgänger in der Gemeinde unterwegs sind, schätzen Sie die Verkehrssituation für Sie als gefährlich ein?**

Nie	Manchmal	Häufig	Immer	Nicht zutreffend
<input type="radio"/>				

**Wie sicher fühlen Sie sich bezüglich der Verkehrssituation in der Gemeinde, wenn Sie ... (eine Antwort pro Zeile)**

	Gar nicht sicher	Eher nicht sicher	Eher sicher	Sehr sicher	Nicht zutreffend
... als Fussgängerin/als Fussgänger die Gehwege benutzen	<input type="radio"/>				
... als Fussgängerin/als Fussgänger Strassen überqueren müssen (Verkehrssampeln, Fussgängerstreifen, ...)	<input type="radio"/>				
... mit dem Fahrrad fahren	<input type="radio"/>				
... Auto fahren	<input type="radio"/>				

**13. Fühlen Sie sich in den öffentlichen Bereichen der Gemeinde sicher (z. B. im Verwaltungsgebäude, in Parks, ...)?**

Nie	Manchmal	Teils-Teils	Meistens	Immer	Nicht zutreffend
<input type="radio"/>					

**Wie sicher fühlen Sie sich an folgenden Orten: (eine Antwort pro Zeile)**

	Gar nicht sicher	Eher nicht sicher	Eher sicher	Sehr sicher	Nicht zutreffend
In Parks und Grünanlagen	<input type="radio"/>				
In öffentlichen Gebäuden	<input type="radio"/>				
Am Bahnhof	<input type="radio"/>				
Im Stadtzentrum	<input type="radio"/>				
In öffentlichen Toiletten	<input type="radio"/>				
In Geschäften, Restaurants,	<input type="radio"/>				

...

**Wie zufrieden sind Sie mit der folgenden Infrastruktur respektive dem folgenden Angebot in der Gemeinde: (eine Antwort pro Zeile)**

	Gar nicht zufrieden	Eher nicht zufrieden	Eher zufrieden	Sehr zufrieden	Nicht zutreffend
Mit der Anzahl der öffentlichen Sitzbänke	<input type="radio"/>				
Mit der Anordnung der Fussgängerstreifen	<input type="radio"/>				
Mit der öffentlichen Beleuchtung	<input type="radio"/>				
Mit der Sicherheit von Treppen im öffentlichen Bereich	<input type="radio"/>				
Mit dem Winterdienst	<input type="radio"/>				
Mit der Markierung von Orten mit Sturzgefahr	<input type="radio"/>				
Mit Sitzmöglichkeiten in öffentlichen Gebäuden	<input type="radio"/>				

**14. Wenn Sie an die öffentliche Infrastruktur in der Gemeinde denken. Wie schätzen Sie die Erreichbarkeit dieser Orte ein?**

Sehr schwierig zu erreichen	Eher schwierig zu erreichen	Eher gut zu erreichen	Sehr gut zu erreichen
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Wie beurteilen Sie insbesondere... (eine Antwort pro Zeile)**

	Schlecht	Eher schlecht	Teils teils	Eher gut	Gut	Weiss ich nicht
... die Zugänglichkeit der öffentlichen Orte	<input type="radio"/>					
... die Lage von Dienstleistern und Geschäften	<input type="radio"/>					

**15. Entspricht das öffentliche Verkehrsangebot in der Gemeinde Ihren Anforderungen?**

Überhaupt nicht	Eher nicht	Eher ja	Absolut
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Wie beurteilen Sie insgesamt ... (eine Antwort pro Zeile)**

	Schlecht	Befriedigend	Gut	Ausgezeichnet	Weiss ich nicht
... die Organisation der Haltestellen	<input type="radio"/>				

(Anzahl, Orte)						
... die Gestaltung und den Unterhalt der Haltestellen (Wartehäuschen, Bänke, ...)	<input type="radio"/>					
... die Bereitstellung von Informationen (Fahrpläne, Ziele, ...) und die Verständlichkeit dieser Informationen	<input type="radio"/>					
... die Zugänglichkeit von Bussen beim Ein- und Aussteigen (Rollatoren, ...)	<input type="radio"/>					
... das Hinsetzen und Aufstehen in den Bussen	<input type="radio"/>					
... die Preisgestaltung	<input type="radio"/>					
... das Angebot an hindernisfreien Beförderungsleistungen	<input type="radio"/>					

## Lebensbedingungen, soziale Beziehungen

In diesem Kapitel konzentrieren wir uns auf Ihre Lebensbedingungen und Ihr soziales Umfeld.

### 16. Mit wem leben Sie zusammen?

Ich lebe allein	Mit meinem/r Partner/in	Mit meinem/r Partner/in und einem Kind/ den Kindern	Mit einem Kind/ den Kindern	Mit meiner Mutter und/ oder meinem Vater	In einer Einrichtung	Mit anderen Personen (bitte angeben):
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

### 17. Wie oft haben Sie in Ihrem Umfeld Kontakt zu? (eine Antwort pro Zeile)

	Nie	Mindestens einmal im Jahr (aber nicht jeden Monat)	Mindestens einmal im Monat (aber nicht jede Woche)	Mindestens einmal in der Woche (aber nicht jeden Tag)	Jeden Tag	Ich möchte nicht antworten
Ihrer Familie (ausserhalb Ihres Haushalts)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ihren Freunden/-innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ihren Nachbarn	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Personen aller Altersgruppen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**18. Wie oft haben Sie sich im letzten Jahr einsam gefühlt?**

Nie	Manchmal	Häufig	Immer	Ich möchte nicht antworten
<input type="radio"/>				

**19. Wurden Sie im letzten Jahr in Ihrer Gemeinde rücksichtsvoll und mit Respekt behandelt?**

Nie	Manchmal	Häufig	Immer	Ich möchte nicht antworten
<input type="radio"/>				

**Wurden Sie insbesondere von folgendem Personenkreis rücksichtsvoll und mit Respekt behandelt?** *(eine Antwort pro Zeile)*

	Nie	Manchmal	Häufig	Immer	Ich möchte nicht antworten
Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung	<input type="radio"/>				
Bevölkerung im Allgemeinen	<input type="radio"/>				

## Formelle/informelle ehrenamtliche Tätigkeit

Im folgenden Kapitel interessieren wir uns für Ihre ehrenamtliche Tätigkeit.

**20. Wie oft gehen Sie folgenden ehrenamtlichen Tätigkeiten nach (ohne Vergütung):** *(eine Antwort pro Zeile)*

	Nie	Mindestens einmal im Jahr (aber nicht jeden Monat)	Mindestens einmal im Monat (aber nicht jede Woche)	Mindestens einmal in der Woche (aber nicht jeden Tag)	Jeden Tag
Betreuung Ihres Enkelkinds/ Ihrer Enkelkinder	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Begleitung und Unterstützung eines Familienmitglieds	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Begleitung und Unterstützung einer Person ausserhalb Ihres Familienkreises	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ehrenamtliches Engagement in einer anerkannten offiziellen Einrichtung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ehrenamtliche Tätigkeit in einem lokalen Verein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**21. Sind Sie daran interessiert, Ihre Kompetenzen, Erfahrungen und Ihr Wissen in den Dienst der Gemeinde zu stellen?**

Nein	Eher nein	Eher ja	Ja	Weiss ich nicht
<input type="radio"/>				

**22. Kennen Sie Möglichkeiten, sich (oder, wenn Sie noch arbeiten, nach Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit) ehrenamtlich in der Gemeinde zu engagieren?**

Nein	Eher nein	Eher ja	Ja	Weiss ich nicht
<input type="radio"/>				

**23. Hätten Sie Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit?**

Nein	Eher nein	Eher ja	Ja	Weiss ich nicht
<input type="radio"/>				

## Informationen und Dienstleistungen der Gemeinde

Dieses letzte Kapitel beleuchtet Ihre Einschätzung des Angebots und der Informationen der Gemeindeverwaltung.

**24. Wenn Sie im Allgemeinen an die offiziellen Informationen der Gemeinde denken, z. B. im Infoblatt, in öffentlichen Publikationen oder auf der Webseite, in wie weit entsprechen diese Ihren Bedürfnissen und werden damit gegebenenfalls Ihre Fragen beantwortet?**

Überhaupt nicht	Eher nicht	Eher ja	Absolut
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Sind die offiziellen Informationen der Gemeinde ... (eine Antwort pro Zeile)**

	Überhaupt nicht	Eher nicht	Eher ja	Absolut	Weiss ich nicht
...klar und verständlich	<input type="radio"/>				
...aktuell	<input type="radio"/>				
...umfassend	<input type="radio"/>				
...hilfreich und praktisch	<input type="radio"/>				
...leicht zugänglich	<input type="radio"/>				
...koordiniert und zentral zusammengestellt	<input type="radio"/>				

**25. Sind Sie allgemein mit der Politik (Aktionen, Massnahmen) der Gemeinde zugunsten von Seniorinnen und Senioren zufrieden?**

Gar nicht zufrieden	Eher nicht zufrieden	Eher zufrieden	Sehr zufrieden	Weiss ich nicht
<input type="radio"/>				



**Auf einem separaten Blatt (oder zum Abtrennen):**

Haben Sie Interesse an einem Austausch teilzunehmen? Wenn ja, geben Sie bitte hier Ihren Nach- und Vornamen sowie Ihre Adresse an, damit wir Sie kontaktieren können:

---

---

---

**Vielen Dank für Ihre Unterstützung!**

### **Anhang 3. Mitglieder der kantonalen Konsultativkommission für eine fortschrittliche Alterspolitik**

*Mit einem Stern (\*) gekennzeichnete Personen sind Mitglieder der Steuerungsgruppe für den vorliegenden Bericht*

Annick Clerc Bérode\*, Präsidentin

Chantal Furrer Rey\*

Yann Tornare\*

Dominique Germann

Yves Martignoni

Mario Travelletti

Walter Niklaus

Margrit Arnold-Klein

Ida Häfliger

Eliane Launaz Perrin

Bernard Vogel

Nicolas Fournier

Roxanne di Blasi

Hildegard Regotz-Stoffel

Jean-Pierre Salamin\*

Margot Venetz

Willy Loretan

Administrative Mitarbeiterin : Fabienne Salamin

Wissenschaftliche Mitarbeiterin : Martina Eyer\*

#### *Eingeladene Personen*

Luc Fornerod (Direktor WGO), Raphaël Bender (Direktor KASF), Marie Farquet (KASF), Loriane Salamin (Benevoles Wallis), Arnaud Schaller (Generalsekretär AVALEMS), Muriel Baechler (Pro Senectute Wallis), Nathalie Humbert (Pro Senectute Wallis), Catherine Moulin-Roh (Gesundheitsförderung Wallis), Christophe Thétaz, Cédric Bonnébault (Jugenddelegierter)

## Anhang 4. Mandate der Kommission

### Ursprüngliches Mandat

Eingesehen das Gesetz über die Eingliederung und die Sozialhilfe vom 29. März 1996;  
eingesehen den Staatsratsentscheid vom 19. November 2008 eine kantonale Konsultativkommission für eine fortschrittliche Alterspolitik einzusetzen;  
eingesehen den Staatsratsentscheid vom 29. November 2017 betreffend die Beauftragung der kantonalen Konsultativkommission für eine fortschrittliche Alterspolitik – Legislaturperiode 2018-2021;

erwägend der Bericht und die Empfehlungen der kantonalen Konsultativkommission für eine fortschrittliche Alterspolitik vom 23. Februar 2017;

auf Antrag der Dienststelle für Sozialwesen

#### **entscheidet das Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur**

1. Die Kommission ist ein Konsultativorgan für das Departement in Fragen der kantonalen Alterspolitik.
2. Die Kommission ist beauftragt einen Aktionsplan zur Umsetzung der Empfehlungen des Berichtes der kantonalen Konsultativkommission für eine fortschrittliche Alterspolitik vom 23. Februar 2017 auszuarbeiten und zu begleiten.

Die Kommission hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Erstellen eines Erhebungsinstruments zur Erfassung spezifischer Probleme und Bedürfnisse von über 60-jährigen Personen auf kommunaler und regionaler Ebene. Die Kommission organisiert die notwendigen Piloterhebungen.
- Erstellung eines Aktionsplans zur Koordination und Förderung von Projekten für und/oder mit älteren Personen.

Die Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und den betroffenen Personen. Zur Unterstützung kann die Kommission externe Fachkräfte hinzuziehen.

Abschliessend werden von der Kommission die Aufgaben, die Pflichtenhefte und die notwendigen Kompetenzen der Personen oder Strukturen bestimmt, die zur Weiterverfolgung des Aktionsplans benötigt werden.

3. Das Departement kann die Kommission mit weiteren Aufgaben im Bereich der Alterspolitik beauftragen.
4. Die Dienststelle für Sozialwesen ist für das Sekretariat der Kommission zuständig

**Datum** 15 DEC. 2017

**Verteiler** 1 Ex. DGSK  
1 Ex. STK  
1 Ex. KfV  
1 Ex. FI

  
**Esther Waeber-Kalbermatten**  
Conseillère d'Etat

## Gesetzgeberisches Mandat

Vu la loi sur l'intégration et l'aide sociale du 29 mars 1996 ;

vu le rapport de la Commission consultative cantonale pour le développement de la politique en faveur des personnes âgées du 23 février 2017 et ses recommandations ;

vu la décision du Conseil d'Etat du 29 novembre 2017 nommant la Commission consultative cantonale pour le développement de la politique en faveur des personnes âgées - période administrative 2018-2021;

vu le rapport et la requête formelle de la Commission consultative cantonale pour le développement de la politique en faveur des personnes âgées du 21 février 2019;

vu la décision du Conseil d'Etat du 27 février 2019 chargeant le Département de la santé, des affaires sociales et de la culture de l'analyse des recommandations formulées dans le rapport mentionné;

sur la proposition du Etat-major du DSSC

### **le Département de la santé, des affaires sociales et de la culture décide**

1. La Commission consultative cantonale pour le développement de la politique en faveur des personnes âgées est chargée de définir les éléments importants servant de base à la rédaction d'une loi spécifique permettant le développement d'une politique en faveur des personnes âgées, selon les recommandations du rapport d'activité 2018 et le rapport de la commission précédente du 23.02.2017. Les principes de base seront transmis au DSSC pour suite utile.
2. La commission rendra ses recommandations jusqu'au début de l'automne 2019.

Date

**21 MAI 2019**



**Esther Waeber-Kalbermatten**  
Conseillère d'Etat